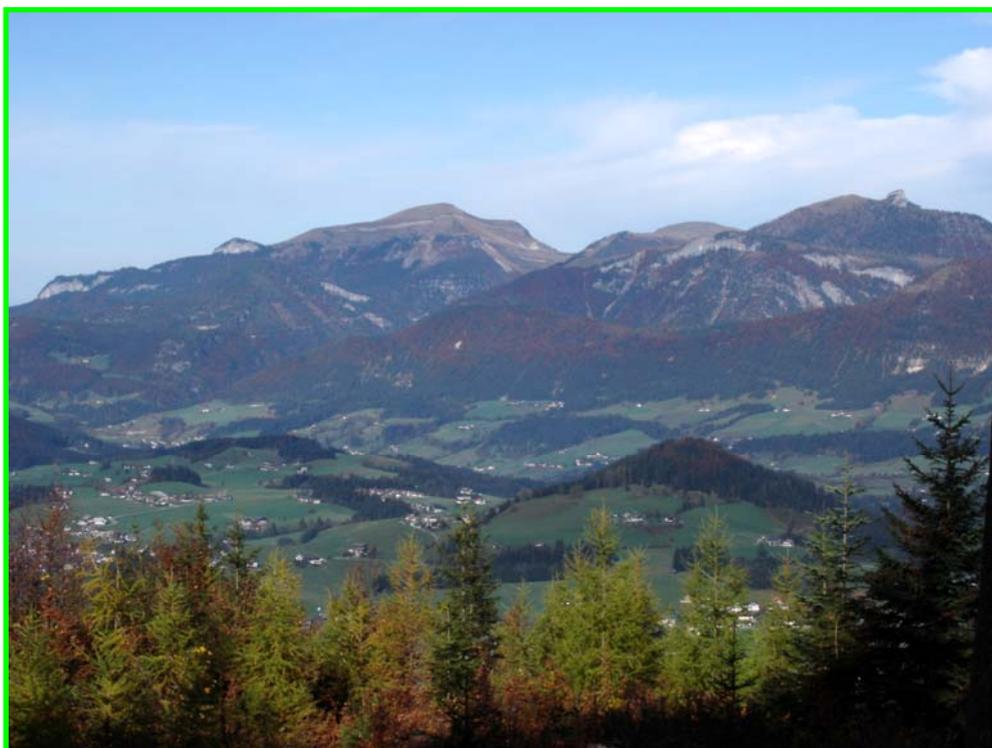


Lokale Entwicklungsstrategie Tennengau



Beilage zum Antrag als LEADER Region 2007 - 2013

**Beschluss Regionalverband Tennengau
LAG Tennengau vom 04.09.2007**

Bearbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie:

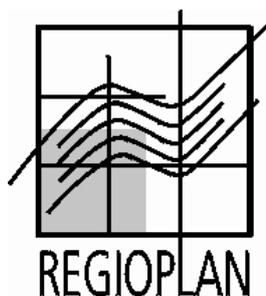


Regionalverband Tennengau
Obmann Bgm. Christian Struber
GF Christian Steiner

Mauttorpromenade 8
5440 Hallein
Tel.: +43 (0) 6245 70050
FAX: +43 (0) 6245 70050 70
regionalverband@tennengau.at
www.tennengau.at

Prozessbegleitung, Moderation, Bericht und Grafik:

LAG Management Tennengau



REGIOPLAN INGENIEURE Salzburg GmbH

Mag. Claudia Schönegger
Mag. Stefanie Zobl
Mag. Lydia Bacher
Jakob-Haringer-Straße 5A, 5020 Salzburg
Tel.: +43 / 662 / 45 16 22-0
Fax: +43 / 662 / 45 16 22-20
salzburg@regioplan.com
www.regioplan.com

Inhaltsverzeichnis

1	Angaben zur lokalen Arbeitsgruppe	4
1.1	Aufstellung der beteiligten Gemeinden	4
1.2	Karte des Gebietes	5
2	Beschreibung der gegenwärtigen regionalen Situation	7
2.1	Regionsbeschreibung und regionale Daten	7
2.2	Analyse der sozioökonomischen Lage	13
2.3	Zusammenfassende SWOT Analyse: Stärken/Schwächen/Chancen/Risiken	19
3	Entwicklungsstrategie	25
3.1	Beschreibung der Entwicklungsstrategie	25
3.2	Berücksichtigung Themen Grüner Pakt – Entwicklungsprogramm ländlicher Raum Österreich 2007 – 2013 – Schwerpunkt 4 LEADER	29
4	Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie	30
4.1	Ziele und angestrebte Resultate im Jahr 2013 (Erfolgsindikatoren)	30
4.2	Berücksichtigung der EU-Politiken	35
4.3	Berücksichtigungen des nationalen Strategieplans	37
4.4	Beschreibung der Teilnahme am nationalen und europäischen Netzwerk	38
4.5	Geplante Kooperationen	39
5	Aktionsfelder	40
5.1	Aktionsfeld 1: Ausflugsregion Tennengau „Keltenerlebniswelt“	40
5.2	Aktionsfeld 2: Nachhaltige Almwirtschaft und Vermarktungsoffensive für landwirtschaftliche Produkte	43
5.3	Aktionsfeld 3: Naturraum und regionale Ressourcen	47
5.4	Aktionsfeld 4: Qualifizierung und Lebensqualität	49
5.5	Aktionsfeld 5: Innovation und Kreativität für Wirtschaft und Kultur	52

5.6 Übersicht über startbereite Projekte:	54
6 Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie	55
7 Steuerung und Qualitätssicherung	57
7.1 System – Strukturen	57
7.2 Maßnahmen – Inhalte des Qualitätsmanagementsystems	58
8 Organisationsstruktur der lokalen Aktionsgruppe	59
8.1 Rechtsform	59
8.2 Zusammensetzung der LAG und deren Zuständigkeiten	59
8.3 Entscheidungsmechanismen	61
8.4 LAG-Management	63
9 Finanzplan	64
9.1 Eigenmittelaufbringung der LAG	65
9.2 Budget für LAG-Management (pro Jahr, für Gesamtperiode bis 2013)	66
9.3 Budget für die Öffentlichkeitsarbeit der LAG	66
9.4 Herkunft des Budgets für Projekte der LAG (LAG als Projektträger)	67
10 Photodokumentation (Prozess)	68
11 Beilagen	70
11.1 Satzungen des Regionalverbands	70
11.2 Beschluss des Regionalverbandes	70
11.3 Geschäftsordnung des LEADER Beirates (LAG Tennengau)	70
11.4 Gemeinderatsbeschlüsse der 13 Tennengauer Gemeinden	70
11.5 Indikatoren und Modell zur Qualitätssicherung (Modell Salzburg angepasst an die LAG Tennengau)	70

1 Angaben zur lokalen Arbeitsgruppe

1.1 Aufstellung der beteiligten Gemeinden

Die LEADER Region Tennengau umfasst den gesamten Bezirk Hallein mit den 13 Gemeinden Abtenau, Adnet, Annaberg – Lungötz, Bad Vigaun, Golling, Hallein, Krispl, Kuchl, Oberalm, Puch, Rußbach, St. Koloman und Scheffau und einer Gesamtfläche von 668,27km². In der Region leben 55.790 Menschen (Stichtag 1.1.2006). Die Wachstumsrate von 2,8% seit 2001 ist dabei geringfügig über dem Landesdurchschnitt von 2,5%. Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte in der Region liegt mit 81 Einwohnern pro km² deutlich über dem Landesdurchschnitt von 72 Einwohnern pro km².

Die bevölkerungsreichsten Gemeinden der Region Tennengau sind die Stadt Hallein (19.013 Einwohner), Kuchl (6.597 Einwohner) und Abtenau (5.745 Einwohner). Diese drei Gemeinden haben insgesamt einen Anteil von 56% an der Gesamtbevölkerung der Region.

Gemeinde	Bevölkerung VZ 2001	Bevölkerung 01.01.2006	Anteil an der LEADER Region in %	Veränd. In%	Gemeindefl. in km ²	Anteil an der LEADER Region in %	EW/km ² (2001)
Abtenau	5.671	5.745	10	1,3	186,96	28	30
Adnet	3.324	3.435	6	3,3	30,00	4	111
Annaberg	2.296	2.288	4	-0,3	61,01	9	38
Bad Vigaun	1.885	1.912	3	1,4	17,55	3	107
Golling	3.903	4.022	7	3,0	82,17	12	47
Hallein	18.399	19.013	34	3,3	26,96	4	682
Krispl	849	868	2	2,2	29,66	4	29
Kuchl	6.431	6.597	12	2,6	46,90	7	137
Oberalm	3.844	3.989	7	3,8	6,39	1	602
Puch	4.088	4.221	8	3,3	21,01	3	195
Rußbach	803	800	1	-0,4	34,05	5	24
St. Koloman	1.497	1.577	3	5,3	55,97	8	27
Scheffau	1.292	1.323	2	2,4	69,64	10	19
LEADER Region gesamt	54.282	55.790	100	2,8	668,27	100	81
Salzburg gesamt	515.327	528.351		2,5	7.154,23		72

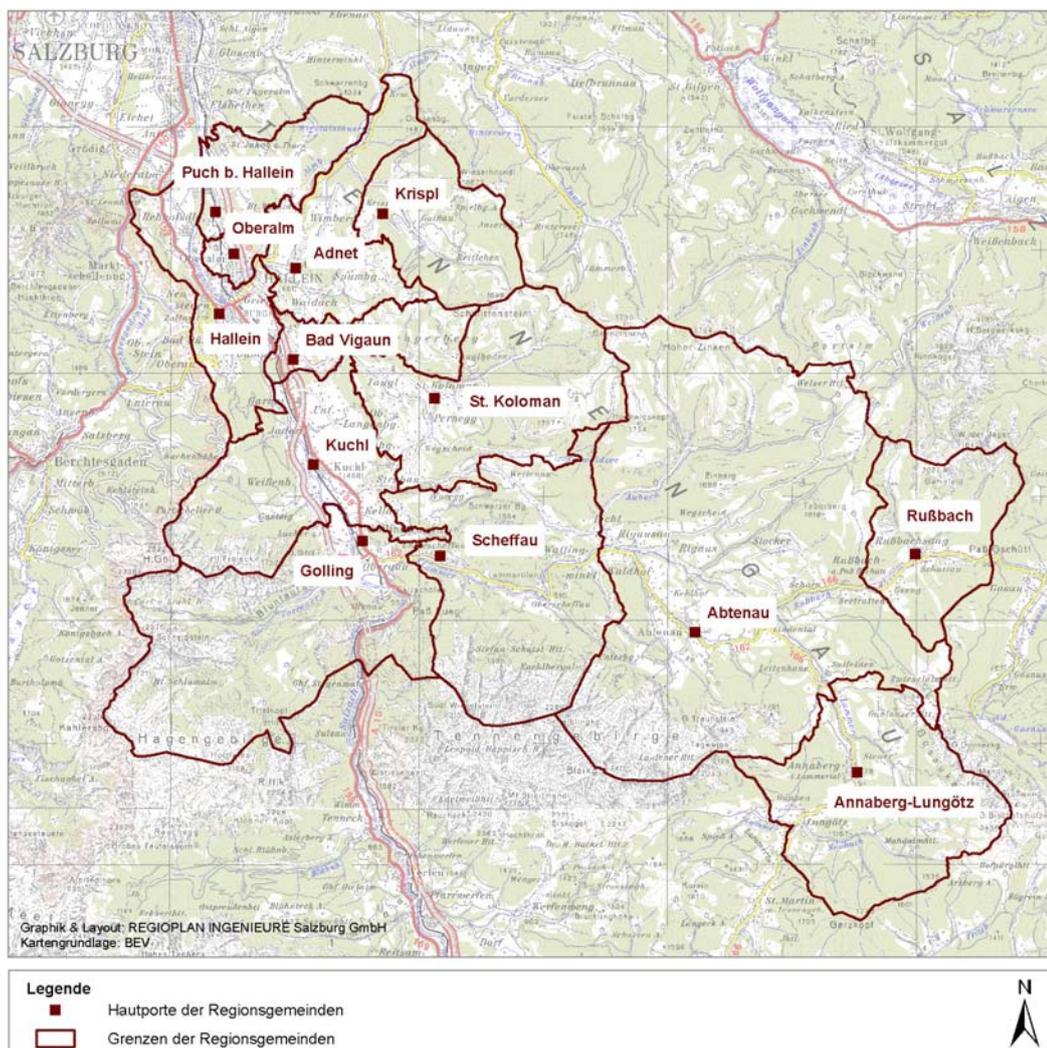
Quelle: Statistik Austria: www.statistik.at, 17.07.2007



1.2 Karte des Gebietes

Die Region Tennengau – und hier vor allem die Gemeinden des Salzachtales - hat gemäß Landesentwicklungsprogramm Salzburg Anteil am Salzburger Zentralraum, und fungiert damit als Übergang zwischen dem Kernbereich des Salzburger Zentralraumes und den südlichen Landesteilen.

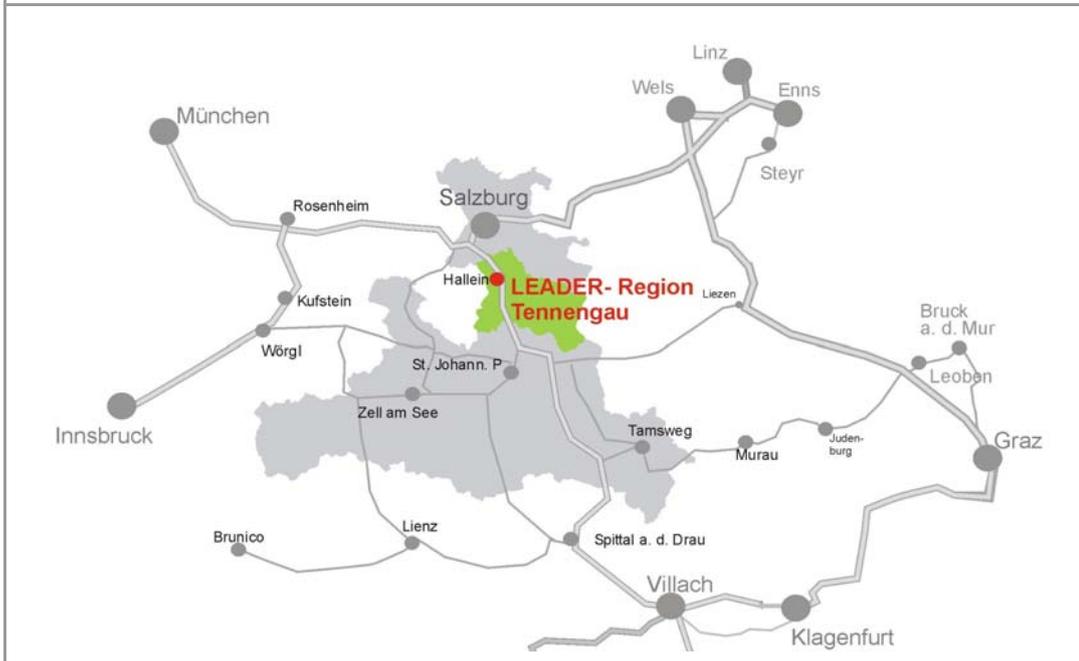
Karte der Regionsgemeinden LEADER Tennengau



Durch die bestehende Autobahn ist eine sehr gute Erreichbarkeit des Salzachtales gegeben. Die kleineren Gebirgsgemeinden am Rand der Kalkvor- und Kalkhochalpen sind hingegen vorwiegend ländlich geprägt aber über ein gut ausgebautes Straßennetz und Verbindungen des Öffentlichen Verkehrs an die Wirtschaftsräume im Tal angebunden. Hinsichtlich der Versorgungsstruktur der Bevölkerung in der Region spielen vor allem die Stadt Hallein als Zentraler Ort der Stufe A* und die Gemeinde Abtenau (Zentraler Ort der Stufe C laut Salzburger Landesentwicklungsprogramm) eine wesentliche Rolle.



Lage der Region



Bei Teilen der Region Tennengau handelt es sich, wie zahlreiche archäologische Funde belegen, um sehr alte Siedlungsräume. So reichen die Wurzeln der Gemeinden Bad Vigaun, Puch und Adnet in die Zeit der Kelten zurück. Teile der Gemeinde Kuchl und die Felshöhle St.Nikolaus in Golling waren bereits in der Jungsteinzeit besiedelt. Das Tennengauer Salzachtal bildet die älteste Wirtschaftsachse des Landes. Seit 4000 Jahren wurde am Dürrnberg bei Hallein Salz abgebaut, dieser Salzabbau wurde Anfang der 90iger Jahre eingestellt und die bestehenden Anlagen für touristische Nutzung adaptiert. Die Stadt Hallein selbst besitzt bereits seit dem 13. Jahrhundert Stadtrechte und erlangte durch die Verarbeitung der reichen Salzvorkommen des Dürrnbergs und den Salzhandel große wirtschaftliche Bedeutung.

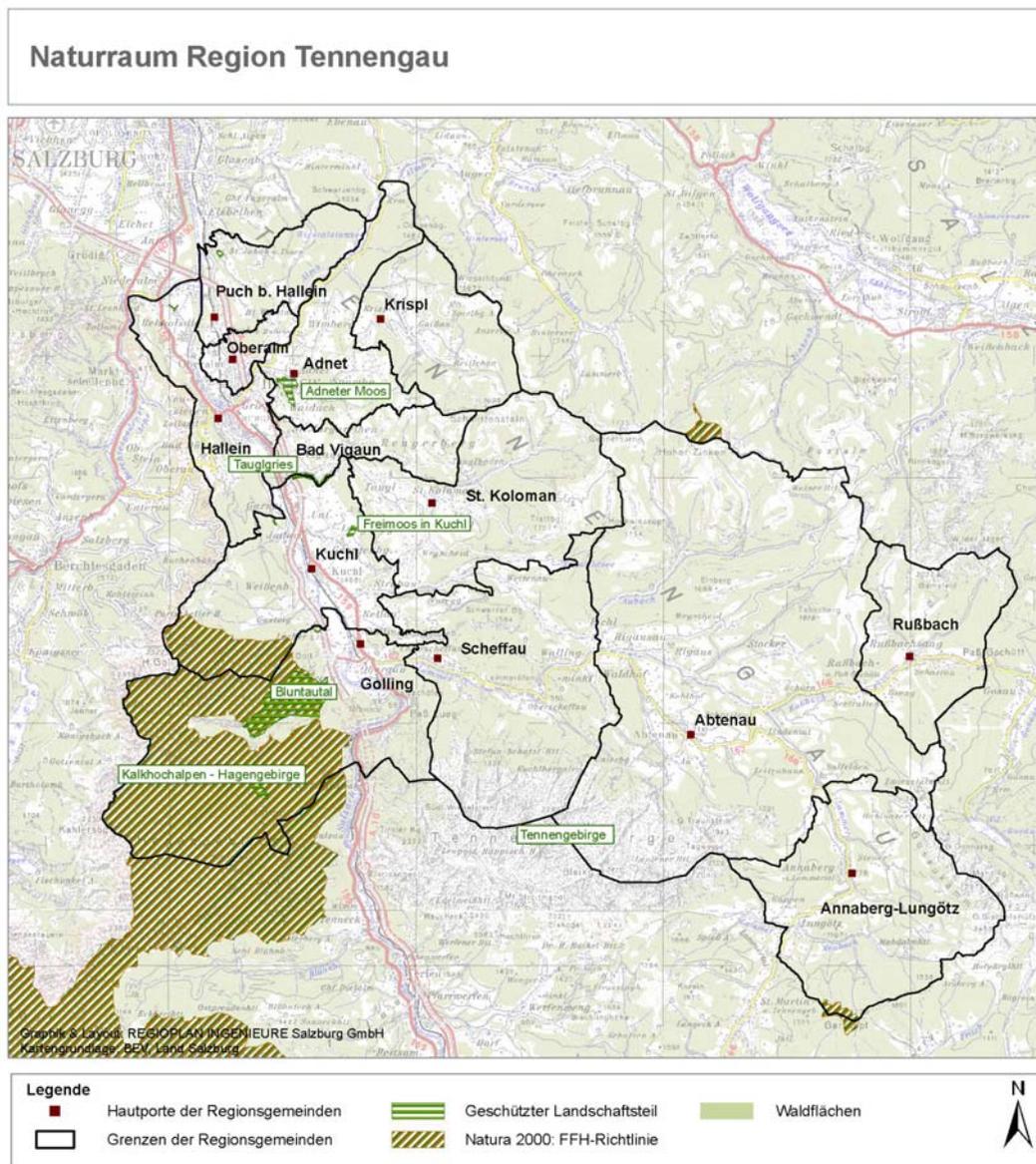


2 Beschreibung der gegenwärtigen regionalen Situation

2.1 Regionsbeschreibung und regionale Daten

Natur- und Landschaftsraum

Der vielfältig strukturierte Natur- und Kulturlandschaftsraum der Region Tennengau wird charakterisiert durch die markanten verkarsteten Gebirgsstöcke der Salzburger Kalkhochalpen – dem Hagen- und Tennengebirge - im Süden der Region, durch die wald- und almenreichen Kalkvoralpen – dem Mittelgebirge der Osterhorngruppe – im Nordosten, durch die Salzachweitung als südlicher Ausläufer des Salzburger Beckens im Norden und Westen sowie durch die Täler der Lammer, der Taugl, des Weißbachs, die Bluntau und des Almbachs (unteres Wiestal).



Zudem kennzeichnet die Region eine hohe Ausstattung an ökologisch und landschaftlich wertvollen Naturräumen. Der Anteil der naturschutzrechtlich geschützten Gebiete beträgt 18,7 % - dies entspricht einer Fläche von rund 12.500 ha (im Vergleich Land Salzburg: Anteil von 31,7 % - 226.000 ha.). Zu den naturschutzrechtlich geschützten Gebieten zählen unter anderem die Natura 2000 Gebiete (FFH-Richtlinie) „Kalkhochalpen“, „Tauglgries“, „Blunntal“, „Zinkenbach Karlgraben“ und „Gerzkopf“ sowie mehrere geschützte Landschaftsteile wie z.B. das „Adneter Moos“ (mit der geplanten Erweiterung Santner Moos) oder das „Freimoos in Kuchl“ als auch Natur- und Landschaftsschutzgebiete.

Nicht zuletzt aufgrund der eiszeitlichen Überprägung finden sich im Tennengau einzigartige geologische Formationen. Hier zu zählen unter anderem die Gletscherschliffe in St. Koloman, Adnet und am Paß Lueg, der Gollinger Wasserfall, der Aubach Wasserfall in Abtenau, die Lammeröfen, die Wiestalklamm, die Taugler Strubklamm, die Salzachöfen sowie Konglomerathügel (Georgenberg in Kuchl, Nikolausberg in Golling).

Land- und Forstwirtschaft

Nach wie vor bildet die Land- und Forstwirtschaft eine wichtige Erwerbsbasis in der Region. Dies wird durch die überdurchschnittlich hohe Agrarquote (Anteil der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen) in den Gemeinden St. Koloman (33,3%), Krispl (28,5%), Scheffau (20,3%), Adent (11,5%), Bad Vigaun (10%), Abtenau (8,2%) und Kuchl (6,9%) unterstrichen. Die durchschnittliche Agrarquote der Region liegt mit 4,5% knapp über dem Landesdurchschnitt von Salzburg (3,5%).

Trotz der zum Teil hohen Agrarquote wird der überwiegende Anteil der Betriebe im Nebenerwerb geführt. Der überdurchschnittlich hohe Anteil an Nebenerwerbsbetrieben (über 70%) ist eine Besonderheit der Tennengauer Landwirtschaft. Der Anteil der Haupterwerbslandwirte liegt mit einem Anteil von 31,5 % deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 41,5 %.

Die land- und forstwirtschaftliche Betriebsgrößenstruktur wird von kleinen Betrieben mit 5 bis 10 ha bzw. 10 bis 20 ha geprägt. Die durchschnittliche Betriebsgröße in der Region betrug im Jahr 1999 8,8 ha und lag damit unter dem Landesdurchschnitt von Salzburg mit 11,5 ha (Quelle: Agrarstrukturerhebung 1999).

Almwirtschaft

Insbesondere die Almwirtschaft hat in der Region Tennengau aufgrund der naturräumlichen Gegebenheiten eine lange Tradition und ist wichtiger Bestandteil der Tennengauer Kulturlandschaft. Insgesamt zählt die Region 101 Almen, 3 Weiden, 51 Hirten, 897 Halter und Almfutterflächen von rund 5.160 ha. Bei den Tennengauer Almen handelt es sich überwiegend um Gemeinschaftsalmen (74,4%). Insgesamt gibt es im gesamten Land Salzburg 1.813 Almen – die Almfutterfläche beträgt rund 84.000 ha. Landesweit wird der Großteil der Almen als Einzelalmen geführt.



Energie und Ressourcen

Die wertvollsten Ressourcen in der Region stellen die besonders hohe Waldausstattung und die Wasservorkommen dar:

Mit einem Waldanteil von 55,4 % bzw. einer Waldfläche von 37.010 ha ist der Tennengau der walddreichste Bezirk im Land Salzburg (Vergleich Land Salzburg: Waldanteil von 46,4%). Der Großteil der Flächen ist im Besitz der Österreichischen Bundesforste (56 %). Der Anteil des Kleinprivatwaldes (Besitzungen unter 200 ha) liegt bei 40 %, der Anteil des Großprivatwaldes (Besitzungen über 200 ha) liegt lediglich bei 3 %.

Die Be- und Verarbeitung von Holz ist für die Region Tennengau ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Mit dem Holztechnikum Kuchl verfügt die Region über ein herausragendes Kompetenz- und Ausbildungszentrum rund um den Werkstoff Holz.

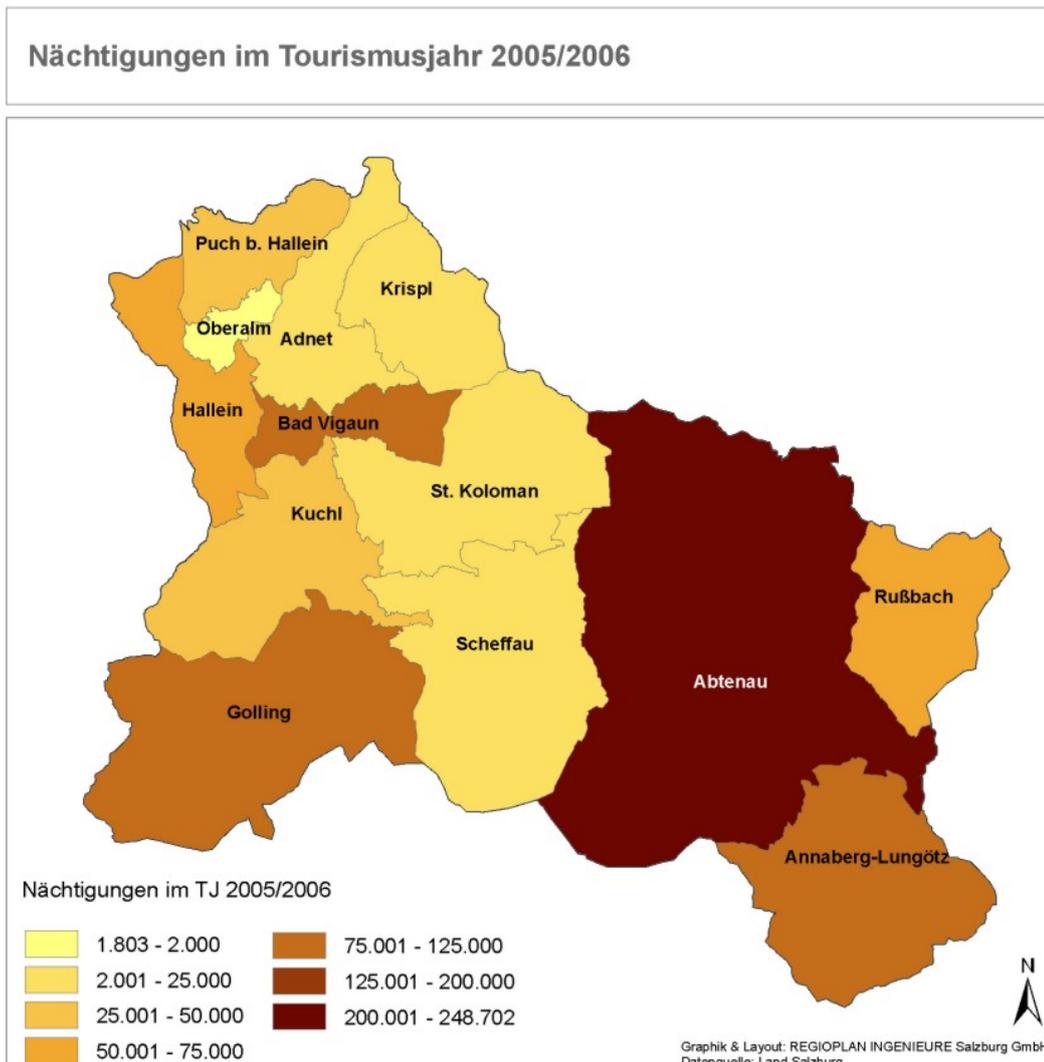
Zudem gewinnt der Rohstoff immer mehr an Bedeutung als Energielieferant. Biomasse-Heizkraftwerke bestehen bereits in den Gemeinden Kuchl und Abtenau. Darüber hinaus wird die Abwärme der Industrieanlagen M-Real, Kaindl und MDF-Hallein über eine Fernwärmeschiene wirtschaftlich genutzt. Die Wärmeschiene Hallein – Salzburg gilt als österreichweites Modellprojekt.

Aufgrund der hydrogeologischen Gegebenheiten verfügt die Region über eines der bedeutendsten Grund- und Trinkwasservorkommen mit überregionaler Bedeutung.



Tourismus und Freizeitwirtschaft

Der Nächtigungstourismus spielt in der Region Tennengau mit 772.444 Nächtigungen im Tourismusjahr 2005/06 eine wesentliche wirtschaftliche Rolle. Der Tennengau hat einen Anteil von etwa 3,3% an den Nächtigungen im gesamten Bundesland (23.151.441 Nächtigungen). Die Aufenthaltsdauer in der Region Tennengau beträgt durchschnittlich 4,4 Tage, bei gewerblichen Betrieben 3,6 Tage, bei privaten Unterkünften 6,0 Tage. Bei den gewerblichen Betrieben überwiegen mit einem Anteil von 26% die Nächtigungen in der Kategorie 3 Stern. Das gehobene Nächtigungsangebot (5/4 Stern) hat mit einem Anteil von 15,8% an den gewerblichen Nächtigungen einen relativ hohen Stellenwert inne.

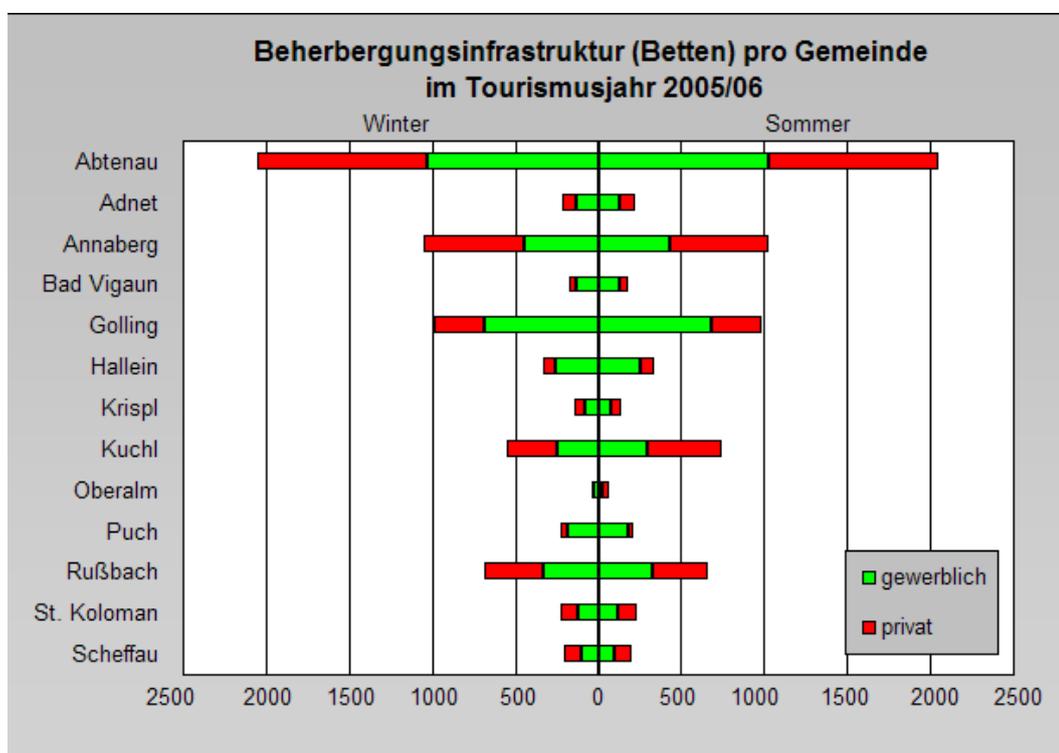


Durch die reiche naturräumliche Ausstattung und das große kulturelle und geschichtliche Erbe verfügt die Region über zahlreiche touristische Anziehungspunkte (z.B.: Keltenmuseum, Lammerklamm, Salzachöfen, Salzwelten Bad Dürrenberg, Wasserpark Rußbach, Monte mare, verschiedene Almen,...). Trotzdem bleibt die Tourismusintensität (Nächtigungen pro Einwohner) mit 13,8 im Tourismusjahr 2005/06 eher gering. Der Tourismus konzentriert sich vorwiegend auf die Gemeinden Abtenau mit 248.702 Nächtigungen und einer Tourismusintensität von 43,3, Bad Vigaun (114.839 Nächtigungen, Tourismusinten-



sität 60,1), Golling (87.596 Nächtigungen, Tourismusintensität 21,8), Annaberg – Lungötz (80.014 Nächtigungen, Tourismusintensität) und Rußbach (70.387 Nächtigungen, Tourismusintensität 88,0).

Die Beherbergungsinfrastruktur in der Region Tennengau schwankt geringfügig zwischen Winter- und Sommersaison. Die Region zählte im Winter 2005/06 8.264 Betten. Im Sommer 2006 standen 8.618 Betten zur Verfügung. Auch der Anteil an gewerblichen und privaten Betten ist sowohl im Sommer als auch im Winter relativ ausgeglichen (Winter 2005/06: 55% gewerblich, Sommer 2006: 53% gewerblich). Den größten Anteil an der regionalen Beherbergungsinfrastruktur (28% im Winter, 27% im Sommer) hat die Gemeinde Abtenau mit 2.378 Betten im Winter und Sommer. Weitere Gemeinden mit einem großen Angebot an Nächtigungsmöglichkeiten sind Annaberg – Lungötz (1.052 Betten im Winter, 1.031 Betten im Sommer) und Golling (1.231 Betten).



Quelle: Statistik Austria: www.statistik.at; 17.07.2007

Im Zeitraum zwischen 1994 und 2004 ist die Entwicklung des Tourismus in der Region Tennengau durch einen starken Rückgang der Nächtigungszahlen (-29,8%) und Ankünfte (-12,3%) in allen Gemeinden geprägt. Der Rückgang der Nächtigungen lag dabei deutlich über dem Landesdurchschnitt von -6,3%. Die größten Nächtungsverluste hatten dabei die Gemeinden Oberalm (-63,9%), Kuchl (-60,8%), Scheffau (-58,2%) und Hallein (-42,5%) zu verzeichnen. Diese Rückgänge sind jedoch im Kontext der Strukturbereinigung des Beherbergungsangebotes (Rückgang der Privatanbieter) und den außergewöhnlich hohen Ausgangswerten im Jahr 1994 zu sehen. 1994 war eines der „Boomjahre“ im Tourismus, das in der Öffnung des Eisernen Vorhangs und den BesucherInnen aus den Ländern Tschechien, Ungarn und der ehemaligen DDR begründet ist.



Auch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist in diesem Zeitraum von 5,2 Tage auf 4,2 Tage gesunken. Seit 2004 sind die Nächtigungszahlen in der Region Tennengau gesamt in den meisten Regionsgemeinden jedoch wieder leicht angestiegen.

Gemeinden	Nächtigungen 1994	Nächtigungen 2004	Veränd. in %	Aufenthaltsdauer in Tagen 1994	Aufenthaltsdauer in Tagen 2004	Ankünfte 1994	Ankünfte 2004	Veränd. in %
Abtenau	326.911	243.514	-25,5	6,9	5,5	47.703	44.240	-7,3
Adnet	21.789	17.223	-21	4,0	3,4	5.508	5.058	-8,2
Annaberg	105.365	70.541	-33,1	6,7	4,7	15.794	14.875	-5,8
Bad Vigaun	131.854	122.896	-6,8	9,0	8,8	14.655	13.983	-4,6
Golling	120.025	82.075	-31,6	3,5	2,3	34.212	35.806	4,7
Hallein	102.317	58.833	-42,5	2,8	2,4	36.754	24.805	-32,5
Krispl	19.427	15.974	-17,8	4,2	3,3	4.584	4.861	6,0
Kuchl	78.453	30.752	-60,8	5,3	3,3	14.811	9.384	-36,6
Oberalm	3.785	1.366	-63,9	2,8	2,2	1.339	619	-53,8
Puch	28.977	24.701	-14,8	4,8	3,0	6.056	8.205	35,5
Rußbach	99.327	68.547	-31	6,7	5,1	14.877	13.422	-9,8
St. Koloman	25.702	17.493	-31,9	4,7	5,0	5.445	3.471	-36,3
Scheffau	22.961	9.598	-58,2	5,7	5,4	4.046	1.764	-56,4
LEADER Region gesamt	1.086.893	763.513	-29,8	5,2	4,2	205.784	180.493	-12,3
Salzburg gesamt	23.670.944	22.178.660	-6,3					

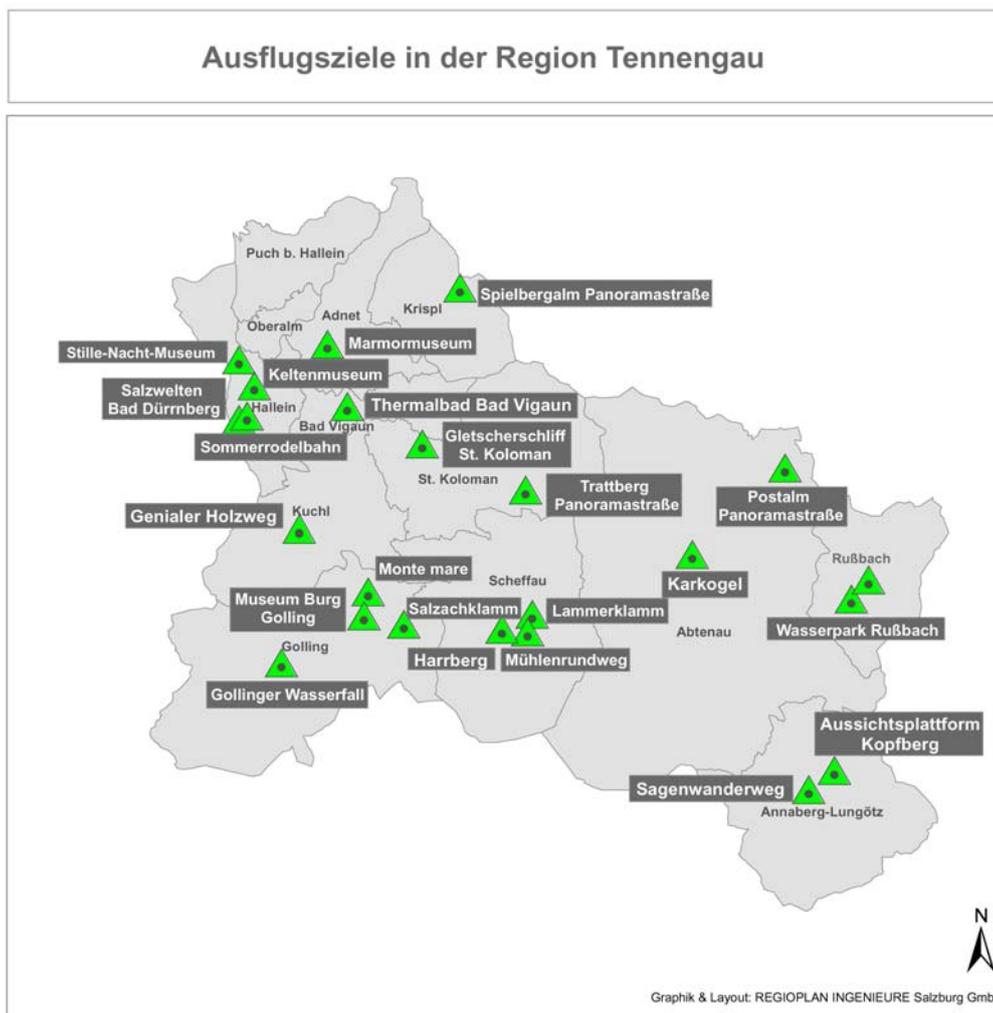
Quelle: Wirtschaftskammer Salzburg: <http://portal.wko.at/>, 17.07.2007



Tagestourismus und Ausflugsziele

Durch die Nähe zum Zentralraum kommt neben dem Aufenthaltstourismus auch dem Ausflugstourismus eine hohe Bedeutung zu. So wurden bereits im Zeitraum 2001 – 2006 Projekte zur Vernetzung der Ausflugsziele gestartet. Eine detaillierte Erhebung bzw. Zählung der TagesbesucherInnen liegt noch nicht vor.

Nachstehende Karte gibt einen Überblick über vorhandene bzw. zu entwickelnde Ausflugsziele in der Region:



2.2 Analyse der sozioökonomischen Lage

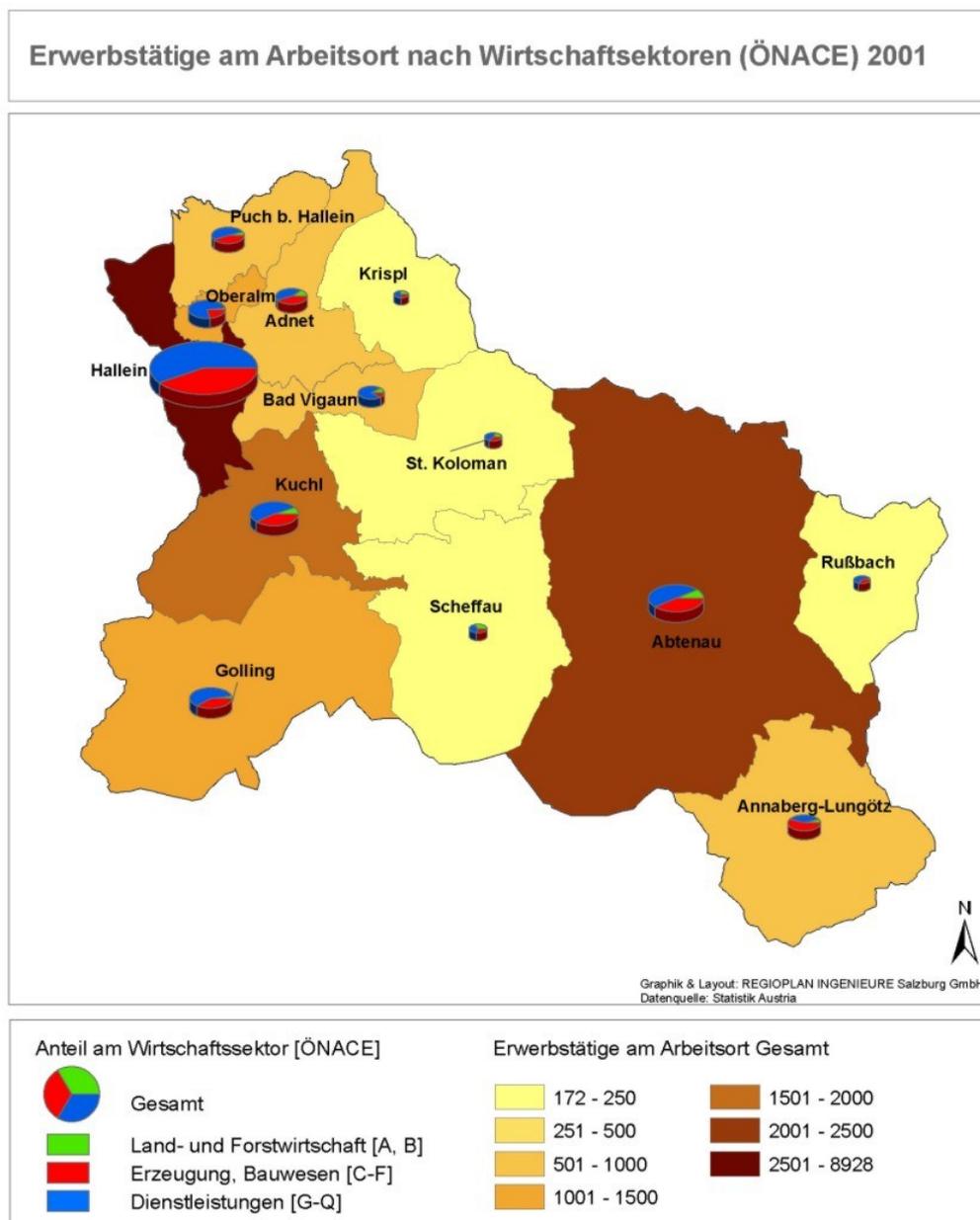
Regionale Wirtschaftsstruktur

Die regionale Wirtschaftsstruktur der Region Tennengau ist durch eine vergleichsweise große Bedeutung des sekundären Sektors gekennzeichnet (40,2%). Im Dienstleistungssektor sind 55,3% der Erwerbstätigen tätig. Die Region verfügt über wichtige Leitbetriebe (über 100 Mitarbeiter) wie z.B. die Robert Bosch AG (Hallein), MREAL (Papierherzeugung Hallein), EMCO Maier & Co (Metallverarbeitung Hallein), Voglauer (Möbelhersteller in Abtenau) und Kaindl (Annaberg – Lungötz).



Die arbeitsplatzstärksten Gemeinden sind Hallein (8.928 Erwerbstätige am Arbeitsort), Abtenau (2.380 Erwerbstätige am Arbeitsort) und Kuchl (1.823 Erwerbstätige am Arbeitsort).

Innerhalb der Region Tennengau gestaltet sich die Wirtschaftsstruktur sehr differenziert, wie die folgende Karte der Erwerbstätigen am Arbeitsort nach Wirtschaftssektoren zeigt.



So sind die Gemeinden Adnet, Krispl, St. Koloman, Scheffau, Rußbach und Annaberg-Lungötz eher ländlich geprägt. Dies zeigt sich durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft (Adnet 11,5%, Krispl 28,5%, St. Koloman 33,3% und Scheffau 20,3%).



Den größten Anteil der Erwerbstätigen im sekundären Sektor weisen hingegen die Gemeinden des Salzachtales, Hallein (42,7%), Kuchl (41,1%) und Puch (43,3%) und Abtenau (41,3%), auf.

Dieser Teil der Region bildet auch die älteste Wirtschaftsachse des Landes. Die Wirtschaftsstruktur der Gemeinden Rußbach und Oberalm ist sehr stark vom Dienstleistungssektor geprägt (Rußbach 62,6% und Oberalm 76,3%), wobei Rußbach vor allem touristisch geprägt ist und in Oberalm eine hohe Anzahl von Arbeitsplätzen im Handel angesiedelt sind (z.B. Handelsgroßbetriebe).

Die langfristige Entwicklung der Unternehmensgründungen in der Region Tennengau ist stark rückläufig (2001 – 2006: -16,9%, Vergleich Bundesland Salzburg: -4,7%). Während alle anderen Salzburger Bezirke zwischen 2005 und 2006 eine Zunahme der Unternehmensgründungen verzeichnen konnten, sank die Zahl der Neugründungen im Tennengau von 206 im Jahr 2005 auf 171 im Jahr 2006. Mit 171 Unternehmensneugründungen im Jahr 2006 liegt die Region Tennengau im Bezirksvergleich somit an 5. Stelle. Die Gründungsintensität (Gründungen je 1.000 Einwohner) lag im Jahr 2006 bei 3,1. Der Tennengau liegt damit unter dem Landesdurchschnitt von 3,6%. Lediglich der Lungau (2,6) und der Pongau (3,0) hatten eine geringere Gründungsintensität zu verzeichnen.

Betrachtet man die geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede so ist die Region Tennengau der Bezirk mit dem höchsten Einkommensunterschied von 32,7% im Bundesland Salzburg (28,9%). Die geringsten Einkommensunterschiede weist die Stadt Salzburg mit 26,5% auf.

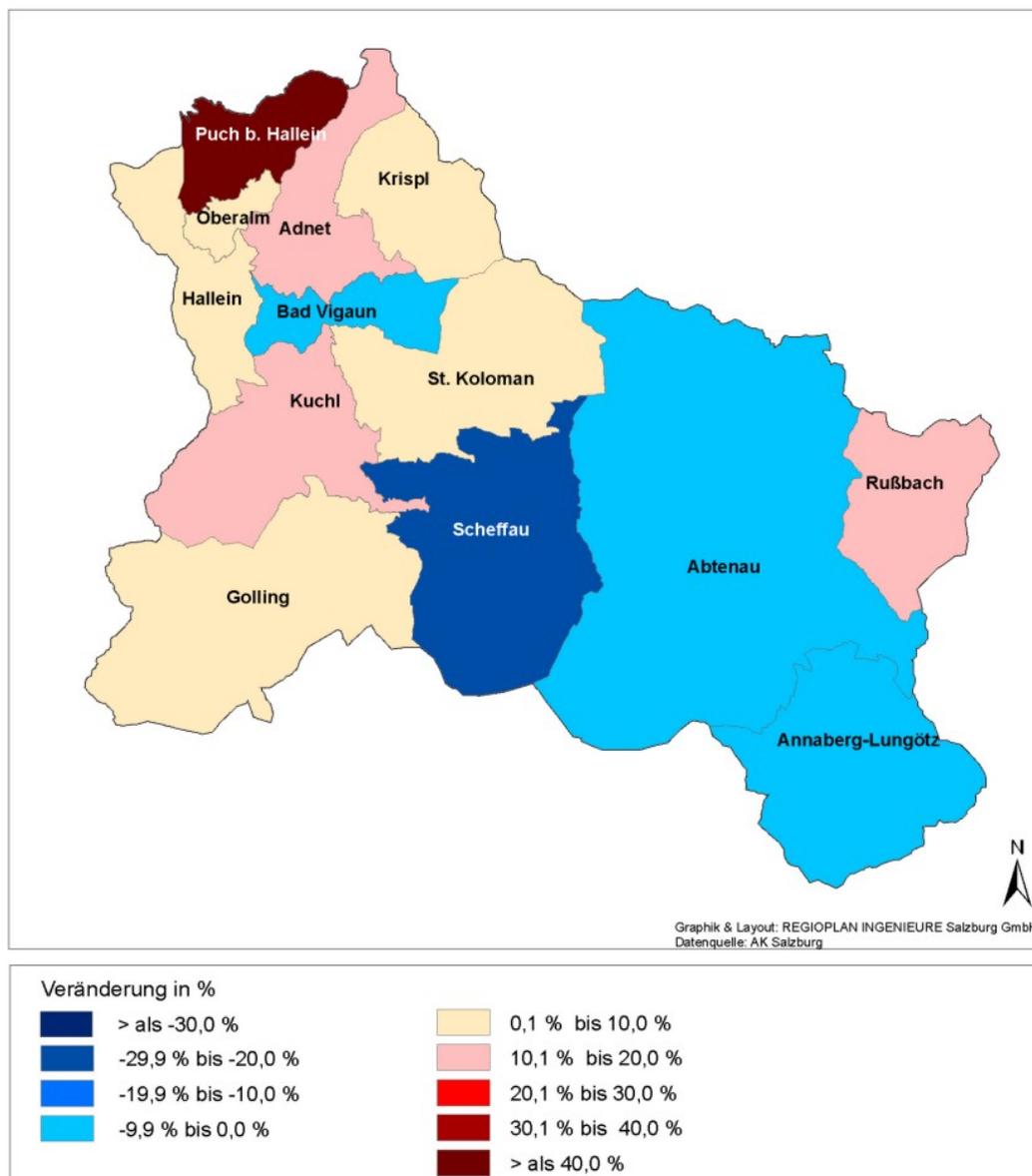
Entwicklung der regionalen Beschäftigungssituation

Die Region Tennengau konnte trotz der Schließung eines Leitbetriebes in der Sachgüterproduktion im Jahr 2005 (Firma Rocco, 300 Mitarbeiter) im Zeitraum 2001 – 2006 insgesamt mit einem Plus von 3,8% eine positive Entwicklung der Beschäftigungssituation verzeichnen. Sie liegt damit aber unter dem Landesdurchschnitt von 4,5%. Auch im Vergleich zu anderen Bezirken wie dem Pongau (+9,7%), dem Pinzgau (+9%), dem Flachgau (+8,8%) oder dem Lungau (+5%) entwickelte sich die Region unterdurchschnittlich.

Die größten Verluste hatten dabei die Gemeinden St. Koloman (-20,8%), Annaberg – Lungötz (-6,3%) und Abtenau (-6,2%) zu verzeichnen. Am positivsten entwickelte sich die Beschäftigungssituation in den Gemeinden Puch (+41,0%), Rußbach (+18,0%) und Kuchl (+10,6%). Die stark positive Beschäftigungsentwicklung in Puch ist vor allem auf die Ansiedelung der Fachhochschule Salzburg in Urstein im Herbst 2005 zurückzuführen.



Entwicklung der unselbständig Beschäftigten 2001 bis 2006: GESAMT

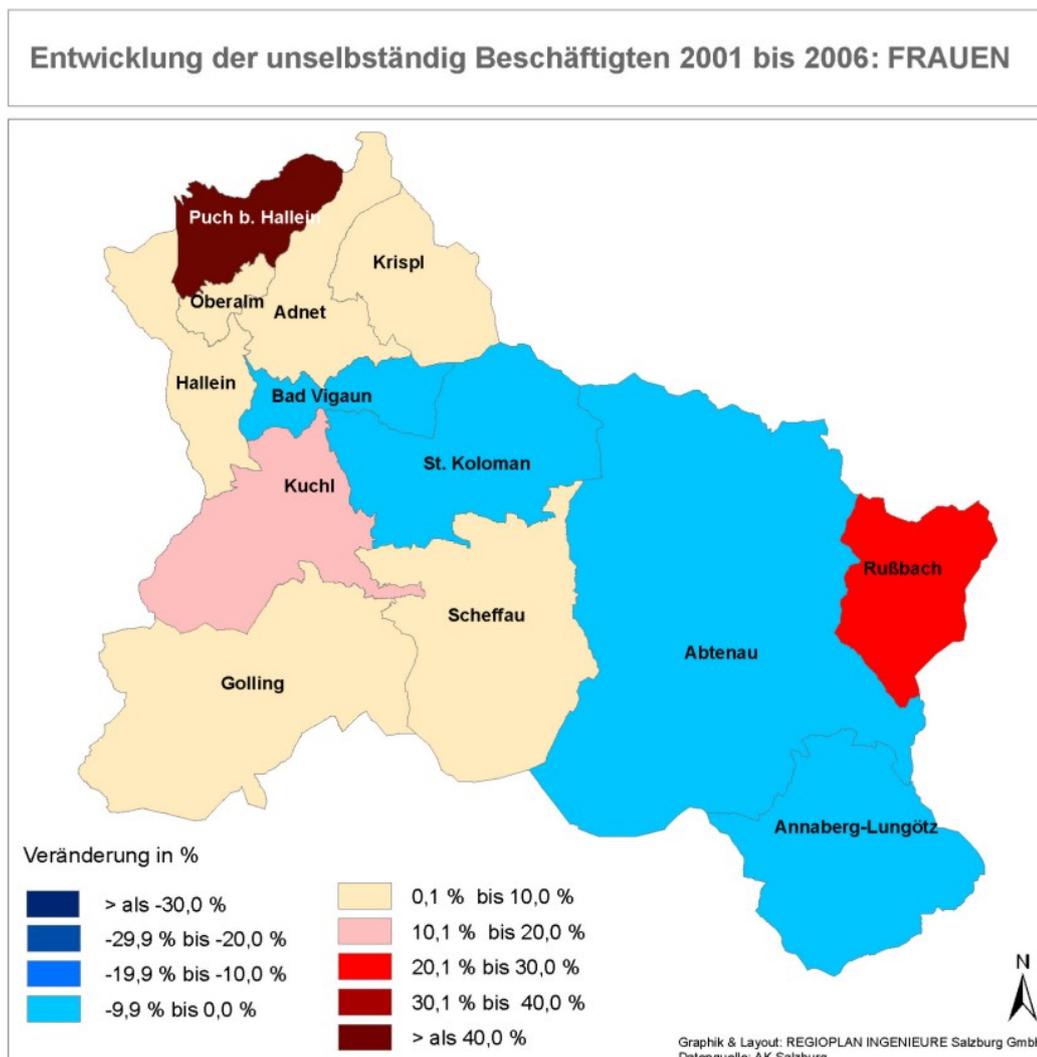


Auch die geschlechterspezifische Entwicklung der Beschäftigten ist sehr differenziert. So konnte die Region bei den weiblichen Beschäftigten einen Zuwachs von 5,4% verzeichnen (Landesdurchschnitt: 7,3%), der Zuwachs der männlichen Beschäftigten betrug hingegen nur 2,7%, liegt damit aber über dem Landesdurchschnitt von 2,2%.



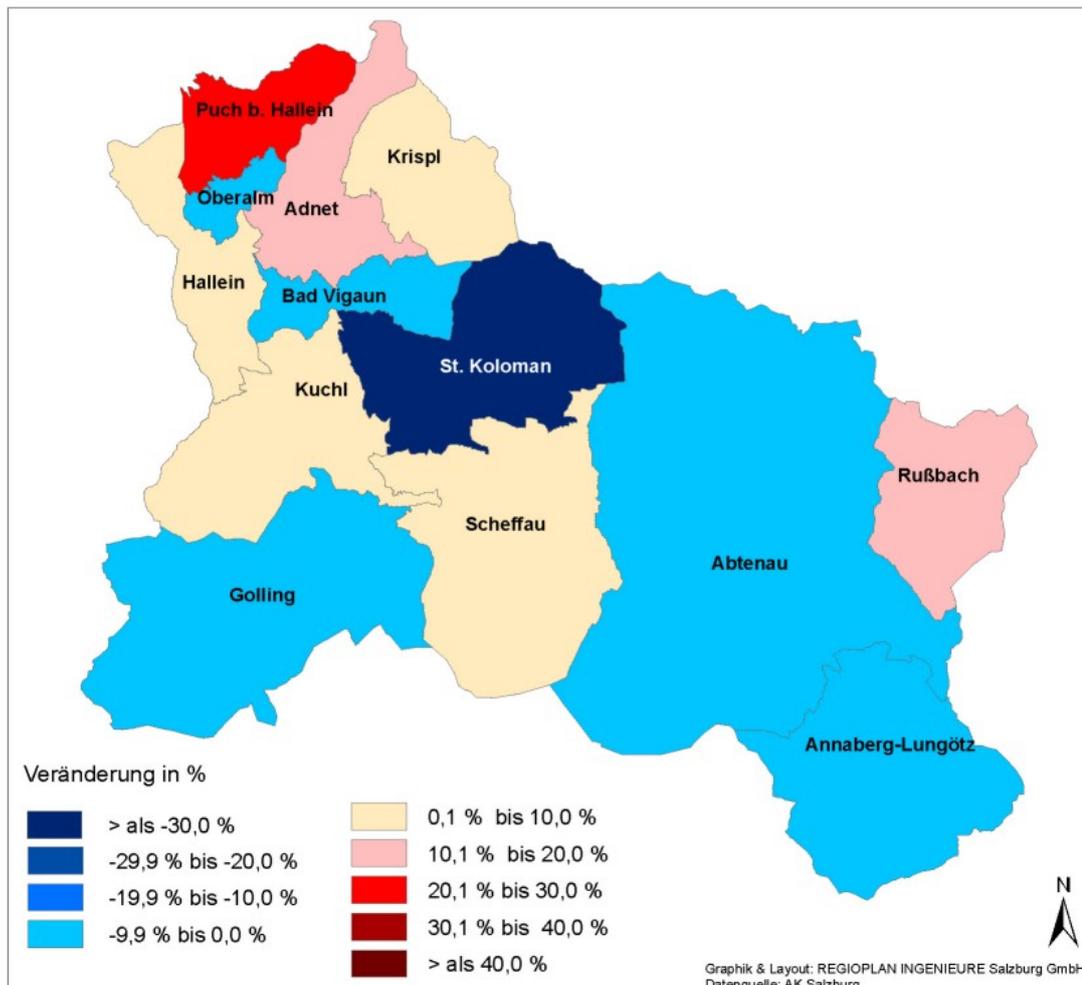
Auf Gemeindeebene verzeichnen vor allem die Gemeinden Puch (+57,3%), Rußbach (+26,6%) und Kuchl (17,7%) eine große Zunahme bei den weiblichen Beschäftigten.

In den Gemeinden Annaberg – Lungötz, Abtenau, Bad Vigaun und St. Koloman entwickelte sich die Zahl der weiblichen Beschäftigten im Zeitraum zwischen 2001 und 2006 negativ.



Die Beschäftigungsentwicklung der männlichen Beschäftigten erweist sich in den Gemeinden St. Koloman, Annaberg – Lungötz, Abtenau und Bad Vigaun negativ. Die größten Zuwächse an männlichen Beschäftigten konnten die Gemeinden Puch (+29,1%), Adnet (+17,2%) und Rußbach (+12,7%) verzeichnen.

Entwicklung der unselbständig Beschäftigten 2001 bis 2006: MÄNNER



Die Arbeitslosigkeit in der Region ist im Zeitraum 2000 – 2005 von 179 arbeitslosen Personen auf 915 angestiegen. Dies entspricht einem Anstieg von 24,3%. Damit liegt die Region jedoch unter dem Landesdurchschnitt von +31,8%. Mit 5,4% lag die Arbeitslosenrate im Jahr 2005 knapp über dem Landesdurchschnitt von 5,1%.



2.3 Zusammenfassende SWOT Analyse: Stärken/Schwächen/Chancen/Risiken

Wirtschaft, Standort, Verkehr, Innovation, Technologie

Wirtschaft, Standort, Verkehr, Innovation, Technologie	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gute Erreichbarkeit durch die Autobahn ▪ Nähe zum Ballungszentrum Salzburg ▪ Älteste Wirtschaftsachse des Landes ▪ Mehrere höhere Bildungseinrichtungen ▪ Gute Ausbildungsmöglichkeiten im technologischen Bereich ▪ Mehrere mittlere und größere Betriebe im Produktionssektor mit moderner technologischer Ausrichtung und Innovationskraft 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaftliche Konzentration auf wenige Orte ▪ Verlust von Leitbetrieben ▪ Steigender Pendlerverkehr ▪ Schlechte Erreichbarkeit der Bergsgemeinden mit ÖV ▪ Rückgang der Unternehmensneugründungen
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mobilisierung des bereits in der Region vorhandenen kreativen Potenzials im Bereich Wirtschaft ▪ Steigerung der Kooperation zwischen Ausbildungsstätten und Unternehmen in der Region ▪ Spezielle Förderung von Neugründungen 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozial- und arbeitsrechtliche Rahmenbedingungen ▪ Konkurrenz anderer Regionen mit geringeren Lohnnebenkosten – Gefahr der Abwanderung von großen Produktionsbetrieben



Bevölkerungsentwicklung, Raumplanung und Siedlungsentwicklung

Bevölkerungsentwicklung, Raumplanung und Siedlungsentwicklung	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausgewogene Altersstruktur ▪ Stetige Zuwanderung ▪ Relativ hoher Anteil erwerbstätiger Personen im jüngeren und mittleren Alter ▪ Attraktiver Wohnstandort ▪ Tendenzen zur Forcierung flächensparender Bauweisen in fast allen Gemeinden ▪ Günstige Baulandsicherung für erwartete eigene Bevölkerungsentwicklung in fast allen Gemeinden ▪ Verfügbare Gewerbeflächen ▪ Altstadtrevitalisierung in Hallein 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Großteils einseitige Wohnfunktion der Gemeinden ▪ Starker Zuzug ist teilweise eine große soziale und finanzielle Belastung für die Gemeinden ▪ Integrationsprobleme durch hohen ausländischen Zuzug ▪ Anpassungs- und Umstrukturierungsprobleme an den wachsenden Bedarf an Einrichtungen durch das Bevölkerungswachstum ▪ Zersiedelungs- und Verdichtungsprobleme im Tennengauer Bereich des Salzburger Zentralraum ▪ Versorgungsprobleme in den Berggemeinden ▪ Hohe Baulandpreise ▪ Oftmals fehlende Funktionsdurchmischung – zu viele reine Wohngebiete ▪ Überproportionales Wachstum von Gemeindenebenzentren - Neusiedlungsbereiche – im Vergleich zu den Gemeindehauptorten
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung positiver Impulse durch die Bevölkerungsdynamik (Zuzug) 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Integrationsprobleme ▪ Bodenversiegelung ▪ Ausdünnung der Bevölkerung in den ländlich geprägten Gemeinden der Region (Abwanderung)



Land- und Forstwirtschaft

Land- und Forstwirtschaft	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Marktnähe (Nachfragepotenzial direkt vor der „Haustüre“) ▪ Berufsverbundenheit ▪ Hohe Motivation der Land- und Forstwirtschaft in den Berggemeinden ▪ Anstieg der biologischen Landwirtschaft ▪ Starkes Gewicht der Forstwirtschaft ▪ Zusätzliche Angebote von Tourismus- und Freizeitleistungen 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sehr hoher Anteil von sehr kleinen Nebenerwerbslandschaften ▪ Im Berggebiet schwierige natürliche Produktionsbedingungen ▪ Starker Preisdruck in den Hauptproduktionssparten Fleisch und Milch ▪ Einzelkämpfertum ▪ Starkes Konkurrenzdenken ▪ Teilweise geringe Bereitschaft zur Betriebsnachfolge bei Jugendlichen
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualitätssteigerung und verstärkte ökologische Produktionsausrichtung ▪ Trend zum kritischen und herkunftsbezogenen Kaufverhalten der Konsumenten ▪ Spezialisierung auf Nischenprodukte und regionale Besonderheiten (Lammfleisch, Käse) ▪ Unausgeschöpftes Potenzial in der Direktvermarktung ▪ Gemeinsames Marketing (z.B. Gütesiegel) ▪ Stärkere Einbindung der Landwirtschaft in die regionale Nahversorgung ▪ Zusätzliche Potenziale im Tourismus- und Erlebnisbereich vor allem im Bereich der Almen 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Marktpreientwicklung ▪ Betriebsnachfolge ▪ Änderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und in der Politik ▪ Klimawandel ▪ Betriebe werden aufgelassen, langfristig Gefahr des Brachfallens von landwirtschaftlichen Flächen



Energie & Ressourcen

Energie & Ressourcen	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Große Trinkwasservorkommen ▪ Gute Ausstattung der Region mit der Ressource Holz ▪ Vorhandene Kompetenzen im Bereich Holz ▪ Bestehende kleinräumige Nutzung von Biomassenahwärme 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Energieverschwendung ▪ Geringes zusätzliches Flächenangebot für die Produktion regionaler Rohstoffe ▪ Geringer Einsatz Erneuerbarer Energieträger
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Potenziale für die verstärkte Nutzung von Wasserkraft zur Energieerzeugung sowie Abwärme aus Industriebetrieben ▪ Großes Potenzial für die Nutzung von Holz im Energiesektor und Vernetzung und Kooperation – v.a. auch mit Kompetenzzentren wie z.B. die Holz FH Kuchl ▪ Produktion regionaler Rohstoffe 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gefahr des Ausverkaufs der Ressourcen (insbesondere Wasser) ▪ Schlechtes Fördersystem ▪ Rohstoffpreise ▪ Mangelndes Bewusstsein über Rohstoffausstattung sowie Möglichkeiten der Nutzung

Natur und Umwelt

Natur und Umwelt	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Große Strukturvielfalt des Natur- und Kulturlandschaftsraumes ▪ Hohe Ausstattung an ökologisch und landschaftlich wertvollen Naturräumen ▪ Mehrere wertvolle Schutzgebiete (Natura 2000) ▪ Bedeutende Trinkwasservorkommen ▪ Ausgedehnte Waldgebiete ▪ Reich strukturierte Kulturlandschaft ▪ Einige noch gut erhaltene Steinhage und Streuobstwiesen 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Noch zu geringes Bewusstsein für Natur- und Umweltschutz in der Bevölkerung ▪ Lärm- und Luftbelastung durch große Industriebetriebe und Verkehr (Autobahn)



<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung des Bewusstseins der Bevölkerung für Natur- und Umweltschutz ▪ Hohes regionales Engagement für den Naturraum 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Steigende Nutzungsansprüche an hochwertige Naturräume durch überregionale Infrastrukturvorhaben (Eisenbahn, hochrangiges Straßennetz, Leitungsbau) ▪ Übernutzung der Ressourcen
--	--

Tourismus und Freizeitwirtschaft

Tourismus und Freizeitwirtschaft	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sehr gute naturräumliche und kulturelle Ausstattung ▪ Die Region verfügt sowohl über Potenzial für Naherholung als auch für Nächtigungstourismus ▪ Zahlreiche bestehende Ausflugsziele in der Region Tennengau (z.B. Keltenmuseum, Spielbergalm) ▪ Viele naturräumliche Besonderheiten (z.B. Lammerklamm, Gletscherschliff St. Koloman, Gollinger Wasserfall, Salzachöfen) ▪ Gut ausgebautes und beschildertes Rad-, Wander- und Mountainbikewegenetz ▪ Potenzial sowohl für Winter- als auch Sommertourismus 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vernetzungsmängel bei touristischen Angeboten ▪ Teilweise fehlende Infrastruktur ▪ Kooperationsmängel ▪ Geringe überregionale Bekanntheit ▪ Konzentration der Nächtigungen auf wenige Orte (Abtenau, Bad Vigaun, Golling, Rußbach) ▪ Fehlendes gemeinsames Marketing
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bündelung der Angebote und Vernetzung der Anbieter sowie zielgruppenspezifisches Angebot ▪ Touristische Inwertsetzung der Almen der Region – wachsende Zielgruppe ▪ Steigerung der überregionalen Bekanntheit durch gemeinsame Vermarktung der Ausflugsziele 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Konkurrenz zu anderen Ausflugszielen im Nahbereich der Stadt Salzburg ▪ Rentabilitätszeitraum bei Investitionen - wirtschaftliches Risiko für Anbieter



Kultur und Soziales

Kultur und Freizeit	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktives Vereinsleben ▪ Vielfalt an Angeboten bei Kulturveranstaltungen und –initiativen ▪ Reiches Kulturelles Erbe ▪ Mehrere wertvolle archäologische Fundstätten aus der Zeit der Kelten und Römer ▪ Mehrere zielgruppenspezifische Beratungs- und Qualifizierungsangebote in der Region vorhanden (z.B. für SeniorInnen, Frauen und Jugendliche) ▪ Hohe Lebensqualität ▪ Zahlreiche Aktivitäten im Gesundheitsbereich 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zu wenig Kooperation ▪ Mangelnde Vernetzung der Angebote ▪ Teilweise vorhandene Integrationsprobleme – v.a. in Hallein ▪ Große Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen in der Region
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verstärkte regionale Zusammenarbeit ▪ Gemeinsame Vermarktung und gemeinsame Projekte ▪ Ausweitung der Beratungs- und Qualifizierungsangebote ▪ Unterstützung und Förderung vorhandener sozialer Netzwerke (z.B. Nachbarschaft) 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abwanderung ▪ Ausdünnung öffentlicher Infrastruktur ▪ Steigerung des Ausbildungsgefälles zwischen zentralen Gemeinden und peripheren Gemeinden



3 Entwicklungsstrategie

3.1 Beschreibung der Entwicklungsstrategie

Die Strategie der Region Tennengau stellt sich der Herausforderung, die unterschiedlichen Wirtschafts- und Naturräume der Region und die damit verbundenen Entwicklungsmöglichkeiten best möglich zu nutzen.

Ausgehend von bestehenden Angeboten und Aktivitäten sollen derzeit noch ungenutzte Potenziale erschlossen und integriert werden, um langfristig die Erwerbsmöglichkeiten und die Lebensqualität für alle Generationen in der Region sichern und ausbauen zu können.

Neben den Aufgaben zur Stärkung der regionalen Wirtschaft - und hier vor allem der Tourismuswirtschaft sowie Land- und Forstwirtschaft - bilden Strategien zur Sicherung der sozialen Ausgewogenheit und Verbesserung der Chancengleichheit den Kern der Strategie für den Zeitraum 2007 – 2013.

Es wurde daher folgendes Leitthema für die Entwicklungsstrategie gewählt:

... ZU EBENER ERD` UND IM ERSTEN STOCK ...
TENNENGAU ENTDECKEN UND ERWECKEN

ZU EBENER ERD` UND IM ERSTEN STOCK

Dieser Teil des Leitthemas steht für:

1. die unterschiedlichen in der Region vorkommenden Natur- und Strukturräume und die daraus resultierenden Möglichkeiten im Bereich Tourismus, Landwirtschaft und naturräumliche Ressourcen
 - Zum einen „zu ebener Erd“ das Salzachtal mit seiner Bedeutung als Wirtschaftsraum an einer der ältesten Wirtschaftsachsen Europas (Kelten, Salz) im Spannungsfeld zwischen Salzburger Zentralraum und Übergang zu den inneralpinen, südlichen Teilen des Landes. Zuzug, Bestand an hochrangigen Bildungs-, Freizeit- und Kulturangeboten sowie die Vielfalt an Erwerbsmöglichkeiten im Bereich Gewerbe, Industrie und Dienstleistung mit dem regionalen Zentrum Hallein und den prosperierenden Gemeinden des Salzachtals von Puch bis Golling bestimmen diesen Strukturraum.
 - Zum anderen „im ersten Stock“ die reizvolle Alm- und Berglandschaft der Kalkvor- und Kalkhochalpen geprägt durch die massiven Gebirgsstöcke des Tennen- und Hagengebirges und die vorgelagerten Hügellandschaften im Bereich von Krispl, Adnet, Bad Vigaun und St. Koloman sowie dem Lammerthal. In diesen ländlich geprägten Gebieten stehen der Strukturwandel in der Landwirtschaft, die Bedeutung des Tourismus und die Anforderungen an Mobilität und Versorgung der Bevölkerung aber auch die Aufgaben zum Erhalt der Natur- und Kulturlandschaft als Grundlage für Landwirtschaft und Tourismus im Vordergrund.



2. In Anlehnung an das Stück von Johann Nepomuk Nestroy beinhaltet das Leitthema auch den Auftrag für eine sozial ausgewogene Entwicklung der Region.
- Vor allem im Bereich des Berufseinstieges von Jugendlichen und der Steigerung der Erwerbsquote sowie der Verbesserung der Chancengleichheit für Frauen soll die bereits laufende Arbeit konsequent fortgesetzt werden. Schwerpunkte liegen hier im Bereich Bildung und Qualifizierung.
 - Darüber hinaus gilt es Antworten auf die sich ändernden sozialen und demographischen Strukturen (Überalterung der Bevölkerung) sowohl in den ländlichen als auch in den städtischen Gemeinden zu finden. Angebote im Bereich Betreuung (z.B. Senioren und Kinder), Gesundheit, Nahversorgung, Mobilität sowie Kultur und Freizeit tragen in hohem Maße zur Lebensqualität und regionalen Identität der Bevölkerung bei. Langfristig sollen dabei auch Menschen mit Migrationshintergrund (z.B. Stadt Hallein, touristisch geprägte Gemeinden) sowie aus dem Ballungsraum der Stadt Salzburg zugezogene BewohnerInnen stärker integriert werden.

ENTDECKEN UND ERWECKEN

Der zweite Teil des Leitthemas umfasst die geplanten Aktivitäten zu den oben beschriebenen strategischen Zugängen.

Entdecken

Die Region verfügt über eine Vielzahl von naturräumlichen Kleinoden, bestehenden sowie geplanten Freizeitinfrastrukturangeboten bis hin zu den reizvollen Almlandschaften. Diese sind derzeit noch nicht ausreichend erschlossen und bekannt, können jedoch bei Anhebung der Qualitätsstandards und Vernetzung überregionale Strahlkraft in der Vermarktung für BesucherInnen erreichen und damit Grundlage für die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Diversifizierung der Wirtschaft sein.

Diese regionalen Besonderheiten und Angebote gilt es „neu“ zu entdecken und unter einer gemeinsamen Strategie zu vermarkten und damit BesucherInnen und Gästen der Region zugänglich zu machen. Das derzeitige Angebot umfasst Orte und Einrichtungen zu den Themen Wasser, Berg & Panorama und Museen & Erlebniswelten und soll stetig erweitert und ergänzt werden. Als Grundlage für die Markenbildung wurde dazu der Begriff „Keltenerlebniswelt“ geprägt.

Durch das Thema „Kelten“ hat die Region auch einen klaren Auftrag zur Bewahrung des historischen Erbes der Region, das mit den zahlreichen Fundstellen und dem Wirtschaftsfaktor „Salz“ authentische Wurzeln hat, die noch weiter erforscht (auch im wissenschaftlichen Sinne, z.B. Keltenmuseum) und erschlossen werden sollen. Zudem besitzt dieses Thema Potenzial für nationale und internationale Kooperationen und kann in Verbindung mit Salz und der (historischen) Bewirtschaftung der Salzvorkommen Ausgangspunkt für nationale und transnationale Kooperationsprojekte sein – „entdecken“ von anderen europäischen Regionen und deren Zugang und Aktivitäten zur Sicherung des historischen Erbes.



Erwecken

Der Begriff „erwecken“ soll die Klammer über die im Rahmen von LEADER geplanten Aktivitäten bilden und bezieht sich auf die Fortführung von bereits in LEADER+ gestarteten Prozessen zur Aktivierung regionale Projektträger.

Durch die Umsetzung von Projekten sollen Fähigkeiten und Möglichkeiten entwickelt - „geweckt“ - werden, die zu einer Verbesserung der wirtschaftlichen Grundlage und Lebensqualität des Einzelnen führen.

Darüber hinaus sollen die Bereitschaft und das Interesse an der Vernetzung, Kooperation und strategischen Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Wirtschaftszweigen, Gemeinden aber auch Vereinen und regionalen Akteuren in der Region „geweckt“ und unterstützt werden.

Und nicht zuletzt soll das Bewusstsein für die Besonderheiten und die Lebensqualität in der Region Tennengau geschärft werden. Durch aktive Maßnahmen in den Bereichen Soziales, Kultur aber auch Innovation und Kreativität werden die endogenen Potenziale in der Region mobilisiert und können so zu einer nachhaltigen Entwicklung der Region beitragen.

Ausgehend vom Leitthema

„... ZU EBENER ERD` UND IM ERSTEN STOCK ... REGION TENNENGAU ENTDECKEN UND ERWECKEN“

und den damit verbundenen strategischen Zugängen kann die Entwicklungsstrategie zu folgenden Punkten zusammengefasst werden:

- **Positionierung des gesamten Tennengaus als Ausflugsregion mit attraktiven Erlebnisorten und authentischen Angeboten zu Natur, Kultur und Geschichte**
- **Weiterentwicklung traditioneller Bewirtschaftungs- und Produktionsformen als Grundlage für eine Steigerung der Wertschöpfung und Sicherung der Erwerbsgrundlagen in der Land- und Forstwirtschaft**
- **Nachhaltige Entwicklung der Naturräume und Erschließung der regionalen Ressourcen**
- **Stärkung der Chancengleichheit und des sozialen Zusammenhalts als Teil des Selbstverständnisses für regionale Lebensqualität**
- **Erschließung des innovativen und kreativen Potenzials für eine zukunftsorientierte Wirtschaft und Kultur in der Region**



Integrierter, gebietsbezogener Ansatz

Der Tennengau verfügt über regionale Besonderheiten, die zum Teil einzigartig für Salzburg aber auch für Österreich sind. Dazu zählen vor allem die geologischen Besonderheiten und damit das Thema „Stein“ (Marmorvorkommen, Gletscherschliff, Steinverarbeitung) mit den Wirtschaftsbetrieben (z.B. Marmor Kiefer) und Ausbildungsstätten (HTL in Hallein), das Thema „Holz“ mit dem Holztechnikum Kuchl (FH Kuchl), den holzverarbeitenden Betrieben und die Bedeutung als Trinkwasserreservoir für den Zentralraum. Die Wirtschaftsgeschichte der Region ist geprägt von den Entwicklungen in der Landwirtschaft mit den ausgedehnten, attraktiven Almgebieten und dem Salzvorkommen, das seit der Zeit der Kelten maßgeblich zur Wirtschaftskraft in der Region beigetragen hat - „Thema Salz und Kelten“. Vor allem die in diesem Zusammenhang bestehenden kulturhistorischen Stätten, geologischen und naturräumlichen Besonderheiten (Wasserfälle, Moore, Tallandschaften) bieten heute die Möglichkeit sich als Ausflugsregion im Nahbereich der Stadt Salzburg und im bayerischen Grenzraum zu positionieren.

Die regionalen Ressourcen werden damit zum einen als Grundlage für die Produktion (Holz, Stein, Berglamm, Almkäse...) aber auch für den Tourismus genutzt und finden sich in den Ausbildungsangeboten in der Region wieder. Ziel der Region ist es, durch eine noch engere horizontale Vernetzung (Zusammenarbeit der Wirtschaftsbetriebe und Anbieter im Bereich Tourismus) und vertikale Vernetzung - ausgehend von den Ausbildungsbetrieben (HTL, FH...) über die Produktion hin zu Vermarktung und Vertrieb - die Wertschöpfungskette in der Region zu verlängern und vor allem innerhalb der Region zu schließen.

Die Lebensqualität in der Region ist grundsätzlich hoch, erfordert aber Maßnahmen, die den demographischen Entwicklungen in den einzelnen Teilregionen gerecht werden. So sollen in den ländlichen Gemeinden des Lammertales Qualifizierungsangebote vorort die Beschäftigungsquote von Frauen verbessern. Im Salzachtal und im Umfeld des wirtschaftlichen Zentrums der Region stehen Herausforderungen im Bereich Jugend, Integration und kulturelle Vielfalt im Vordergrund. Die Angebote werden dabei auf die Anforderungen zur Erreichung der strategischen Ziele und demographischen Entwicklungen (z.B. steigende Anzahl an SeniorInnen) angepasst und unterstützen so die Wirkung einer integrierten Regionalentwicklung.

Innovationsgehalt

Kern und Ausgangspunkt für Innovation in der Region sind zum einen die kulturhistorischen Wurzeln und ihre Möglichkeiten zur europaweiten Vernetzung und damit Wissenstransfer entlang der alten Handelswege (vor allem mit Ländern, die lange Zeit nur schwer zugänglich waren) und zum anderen die bestehenden Kompetenzen, die es weiter auszubauen gilt. Im Vordergrund stehen hier wiederum die Kompetenzen im Bereich „Holz“ und „Stein“, „Kelten“ aber auch im Bereich der landwirtschaftlichen Produktion (Käsereien, Almwirtschaft, Schafzucht) gemeinsam mit den Ausbildungsstätten Schule Winkelhof und LFI. Neu für die Region sind die geplanten Aktivitäten zur Wissensvermittlung für Natur- und Kulturlandschaft, der Aufbau von neuen Vertriebs- und Vermarktungswegen für regionale Produkte und zur Kaufkraftbindung in der Region sowie die stärkere Einbindung von Jugendlichen, SeniorInnen und MigrantInnen.



3.2 Berücksichtigung Themen Grüner Pakt – Entwicklungsprogramm ländlicher Raum Österreich 2007 – 2013 – Schwerpunkt 4 LEADER

Die vorgegebenen Schwerpunktthemen für LEADER werden in den aus der Entwicklungsstrategie hervorgehenden Zielen und Aktionsfeldern in umfassender Form berücksichtigt. Die nachstehende Matrix zeigt einen Überblick über die vielfachen Anknüpfungspunkte der erarbeiteten Aktionsfelder in der Lokalen Entwicklungsstrategie an die Schwerpunktthemen des Grünen Paktes. Vor allem die Bereiche Qualifizierung und Naturschutz/Klima (Salzburgschwerpunkt) ziehen sich als Querschnittsaufgabe quer durch fast alle Aktionsfelder.

	ERNEUERBARE ENERGIE	KOOPERATION LANDWIRTSCHAFT WIRTSCHAFT	QUALIFIZIERUNG	NATURSCHUTZ KLIMA
KELTENERLEBNISWELT		Dunkelgrün	Hellgrün	
ALMWIRTSCHAFT VERMARKTUNGS-OFFENSIVE	Hellgrün	Dunkelgrün	Hellgrün	Hellgrün
ENTWICKLUNG NATURRÄUME, ER-SCHLIEßUNG RESSOURCEN	Dunkelgrün	Hellgrün	Hellgrün	Dunkelgrün
QUALIFIZIERUNG LEBENSQUALITÄT CHANCENGLEICHHEIT		Hellgrün	Dunkelgrün	Hellgrün
INNOVATION KULTUR, KREATIVITÄT	Hellgrün		Dunkelgrün	

Dunkelgrün: Leitfunktion

Hellgrün. unterstützende Funktion des Aktionsfeldes



4 Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie

4.1 Ziele und angestrebte Resultate im Jahr 2013 (Erfolgsindikatoren)

Ausgehend von der Strategie wurden auch die Ziele und angestrebten Resultate im Rahmen einer Strategiewerkstatt und Ideenbörse durch die regionalen AkteurInnen erarbeitet und sollen als Messlatte für die Zielerreichung der LAG Tennengau und damit auch Qualitätssicherung durch die Entscheidungsträger und das LAG Management für den Umsetzungszeitraum von 2007 – 2013 dienen.

Ausgehend von den Erfahrungen im Rahmen der Projektumsetzung in LEADER+ werden sowohl qualitative als auch quantitative Erfolgsindikatoren festgelegt und den entsprechenden Strategien und Zielen zugeordnet. Da die Strategie stark integriert und sektorübergreifend ist, sind die zu erwartenden Wirkungen aus LEADER umso höher, je breiter die Entwicklungsstrategie umgesetzt wird.

Übergeordnetes Ziel ist es daher, aus allen Aktionsfeldern Projekte umzusetzen um damit eine nachhaltige und ausgewogene Entwicklung der Region zu bewirken.

1. POSITIONIERUNG DES GESAMTEN TENNENGAU ALS AUSFLUGSREGION MIT ATTRAKTIVEN ERLEBNISORTEN UND AUTHENTISCHEN ANGEBOTEN ZU NATUR, KULTUR UND GESCHICHTE

ZIELE:

- **Ausbau und Vermarktung des Angebotes an Ausflugszielen unter einer gemeinsamen Dachmarke „Keltenerlebnisregion“ – Optimierung und Inszenierung der Angebote**
- **Entwicklung und Umsetzung von Qualitätsstandards für die vorhandenen und geplanten Ausflugsziele**
- **Aufbau eines funktionierenden Besuchermanagements zur Vernetzung und Sichtbarmachung der Angebote**

ANGESTREBTE RESULTATE UND ERFOLGSKRITERIEN:

- ✓ Besucherzahlen der Ausflugsziele in der Sommersaison sind im Jahr 2013 um 25% höher als im Jahr 2008 (erstmalige Erfassung).
- ✓ Die Dachmarke „Keltenerlebnisregion“ ist sowohl in der Region als auch nach außen (Werbeauftritt) sichtbar und wird durchgängig kommuniziert (Beschilderung, Infomaterial, Landschaftsmöblierung)
- ✓ Es wurden fünf neue Ausflugsziele in die „Keltenerlebniswelt“ aufgenommen
- ✓ Die Anzahl der im Rahmen der „Keltenerlebniswelt“ Beschäftigten (Naturvermittler, Infrastruktur, Ausflugsgastronomie) ist um 10% gestiegen – mindestens die Hälfte der zusätzlichen (Teilzeit)Arbeitskräfte sind Frauen
- ✓ Der Naturraum im Umfeld der Ausflugsziele wird – wo möglich und sinnvoll – aufgewertet und seine Pflege als Bestandteil der Qualitätsstrategie verankert.



- ✓ Vernetzung der Angebote durch themenbezogene Wander- bzw. Radwege, dort wo derzeit noch Lücken in der Erreichbarkeit bestehen (Regionaler Netzschluss)
- ✓ Erforderliche Wege und die Neuanlage von Infrastruktur folgen den Prinzipien einer ökologischen und energieeffizienten Bauweise
- ✓ Mindestens zwei Ausflugsziele sind Grundlage für Kooperationen mit Institutionen im Bereich Wissenschaft und Forschung

2. WEITERENTWICKLUNG TRADITIONELLER BEWIRTSCHAFTUNGS- UND PRODUKTIONSFORMEN ALS GRUNDLAGE FÜR EINE STEIGERUNG DER WERTSCHÖPFUNG UND SICHERUNG DER ERWERBSGRUNDLAGEN IN DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

ZIELE:

- **Entwicklung von nachhaltigen Bewirtschaftungs-, Erschließungs- und Vermarktungskonzepten für regional bedeutsame Almgebiete**
- **Steigerung der Erzeugung von regionsspezifischen landwirtschaftlichen Produkten (z.B. Käse, Lammfleisch)**
- **Intensivierung der Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte in der Region (z.B. als Teil der Nahversorgung) bzw. in Kooperation mit anderen Regionen (Genusregionen Österreich)**
- **Sicherung und Aufbau von Wissen über traditionelle und innovative Bewirtschaftungsformen in der Landwirtschaft und Steigerung des Bewusstseins dafür bei der Bevölkerung und den BesucherInnen**

ANGESTREBTE RESULTATE UND ERFOLGSKRITERIEN:

- ✓ Entwicklung und Umsetzung von zwei Bewirtschaftungs- und Erschließungskonzepten für mindestens zwei Almgebiete in Zusammenarbeit mit dem LEADER Schwerpunkt Almwirtschaft Salzburg
- ✓ Aufbau von Kooperationen zwischen Tourismus und Landwirtschaft zur Positionierung der Almgebiete als Bestandteil der Ausflugsziele – drei Almen werden im Rahmen der Ausflugsziele vermarktet und damit die BesucherInnenzahlen auf diesen Almen um jeweils 20% gesteigert
- ✓ Steigerung des Absatzes von regionalen Produkten aus der Landwirtschaft durch Entwicklung von neuen Vertriebsmodellen (z.B. mit Handelsbetrieben, betriebsübergreifende Direktbelieferung der regionalen Gastronomie)
- ✓ „Arbeitsplatz“ Bauernhof ist in der Region als attraktiver und zukunftsorientierter Arbeitsplatz (vor allem für Frauen) im Stellenwert gestiegen - Anmeldungen in den landwirtschaftlichen Schulen sind um 15% gestiegen, 15 TeilnehmerInnen an Zertifikatslehrgängen im LFI pro Jahr aus dem Tennengau



3. NACHHALTIGE ENTWICKLUNG DER NATURRÄUME UND ERSCHLIEßUNG DER REGIONALEN RESSOURCEN

ZIELE:

- **Erhalt und Pflege von Salzburger Typuslandschaften wie z.B. Steinhage und Streuwiesen**
- **Sicherung und Entwicklung der ökologischen Qualität und Ausstattung von Naturräumen mit überregionaler Bedeutung (Natura 2000 Gebiete)**
- **Effiziente Nutzung regionaler Ressourcen wie z.B. Wasser und Holz als Energielieferanten und überregional bedeutsame Lebensgrundlage – Tennengau als Trinkwasserreservoir für den Zentralraum**
- **Steigerung des Bewusstseins für die Natur- und Kulturlandschaft sowie die regionalen Ressourcen (Sensibilisierung Umwelt- und Naturschutz)**

ANGESTREBTE RESULTATE UND ERFOLGSKRITERIEN:

- ✓ Umsetzung von jeweils einer Maßnahme zur Entwicklung bzw. Wiederherstellung der ökologischen Qualität sowie Besucherlenkung in den zwei Natura 2000 Gebieten in der Region
- ✓ In jeder Gemeinde wurde eine Maßnahme zur Stärkung des Bewusstseins und der Aktivierung der Bevölkerung im Bereich Natur- und Umweltschutz gesetzt (z.B. gemeinsam mit Schulen) sowie ein Modellprojekt zum Erhalt der Kulturlandschaft in einer Gemeinde gemeinsam mit den Grundbesitzern umgesetzt
- ✓ Landwirtschaftliche Betriebe, die bereits über einen Naturschutzplan (ÖPUL) verfügen, wurden verstärkt in die Öffentlichkeitsarbeit zu den Themen „naturnahe Bewirtschaftung und Naturschutz“ eingebunden und konnten im Rahmen von Exkursionen bzw. Thementagen besucht werden.
- ✓ Die Potenziale von regionalen Ressourcen wie z.B. Holz und Wasser wurden umfassend erhoben, bewertet und effiziente Nutzungskonzepte zur Wärme und Stromerzeugung erarbeitet.
- ✓ Die Möglichkeiten zur Nutzung von Abwärme aus bestehenden (Industrie)Betrieben wurden festgestellt
- ✓ Bei Maßnahmen zur Elektrifizierung von Almgebieten werden vorrangig erneuerbare Energieträger eingesetzt – energieautarkes Almgebiet (z.B. Almgebiet Trattberg)
- ✓ Die Themen „Kraft des Wassers“ sowie „Holzbe- und Verarbeitung“ wurden in der Region durch Aktivitäten gemeinsam mit den regionalen Ausbildungsstätten und Wirtschaftsbetrieben aufbereitet und zugänglich gemacht (Anstoß für Innovation, Vernetzung mit Ausflugszielen).



4 STÄRKUNG DER CHANCENGLEICHHEIT UND DES SOZIALEN ZUSAMMENHALTS ALS TEIL DES SELBSTVERSTÄNDNISSES FÜR REGIONALE LEBENSQUALITÄT

ZIELE:

- **Verstärkung von zielgruppenspezifischen Angeboten zur Qualifizierung und Erleichterung des (Wieder)einstiges in den Beruf für Jugendliche und Frauen**
- **Unterstützung des Qualifizierungsangebotes im Zusammenhang mit den Strategien zum Tourismus (Qualifizierungsoffensive Keltenerlebniswelt) sowie Naturschutz und Almwirtschaft (z.B. Zertifikate des LFI)**
- **Ausbau des gemeindeübergreifenden Beratungs- und Betreuungsangebotes für SeniorInnen und Frauen**
- **Motivation der Bevölkerung zur Übernahme von Selbstverantwortung für ihre Gesundheit und Schaffung von gut erreichbaren Angeboten zur Gesundheitsvorsorge „Gesundheitssystem statt Krankensystem“**

ANGESTREBTE RESULTATE UND ERFOLGSKRITERIEN:

- ✓ Gesamt 1.000 Teilnehmerinnen (im Zeitraum 2008 – 2015) an Qualifizierungskursen, Beratungsangeboten und Veranstaltungen im Rahmen des Beratungs- und Begegnungszentrums für Frauen
- ✓ Ergänzung des bestehenden Betreuungsangebotes für ältere Menschen durch Ausbau von Netzwerken und Koordination der Angebote im Bereich mobile Hilfsdienste, betreubares Wohnen, Tagesbetreuung entsprechend dem Bedarf – Start von mindestens zwei teilregionalen „Seniorenberatungsstellen“ – Pflgelotsen in der Region
- ✓ Entwicklung eines Vorsorgepasses (z.B. für SeniorInnen zum Thema Demenz) und Schaffung von Angeboten zur aktiven Gesundheitsvorsorge – zumindest ein offensiv beworbenes Angebot pro Jahr (Bewerbung durch die Gemeinden)
- ✓ Senkung der Jugendarbeitslosigkeit in der Region um 5 % ausgehend vom Stand 2007
- ✓ 15 TeilnehmerInnen an Zertifizierungslehrgängen des LFI pro Jahr (vgl. Strategie Kapitel 2) sowie Entwicklung von treffsicheren Qualifizierungsangeboten im Tourismus gemeinsam mit den Bildungsinstitutionen in der Region
- ✓ Durchführung von mindestens zwei Maßnahmen unter Mitwirkung von Menschen mit Migrationshintergrund zur Verbesserung der Integration



5. ERSCHLIEßUNG DES INNOVATIVEN UND KREATIVEN POTENZIALS FÜR EINE ZUKUNFTSORIENTIERTE WIRTSCHAFT UND KULTUR IN DER REGION

ZIELE:

- **Ausbau des innovativen Klimas in der Region - Weiterentwicklung des strategischen Ansatzes zur verstärkten Anwendung neuer Technologien aus der LEADER+ Periode**
- **Schaffung der notwendigen Freiräume zur Mobilisierung des kreativen Potenzials im Bereich Wirtschaft und Kultur – z.B. Bereich der Kreativwirtschaft) sowie Kulturvermittlung**

ANGESTREBTE RESULTATE UND ERFOLGSKRITERIEN:

- ✓ Sichtbarmachen von innovativen Produkten und Dienstleistungen in der Region als Grundlage zur Steigerung der Innovationsbereitschaft von Klein- und Mittelbetrieben. Ev. als Vorphase zum Einstieg in Projekte im Rahmen des Programms Regionale Wettbewerbsfähigkeit Land Salzburg (Europäischer Fonds für Regionalentwicklung EFRE)
- ✓ Aufbau von Kooperationen zwischen Ausbildungsstätten (FH Urstein) und regionalen Medien für die Anwendung neuer Technologien in der regionalen Kommunikation – z.B. „Tennengau TV“. Umsetzung eines gemeinsamen Projektes von FH Studierenden und Betreiber der Informationstechnologie (z.B. Salzburg AG)
- ✓ Positionierung des Handwerkes als Schlüsselkompetenz in der Region und Ort für die Entwicklung von innovativen Produkten – Weiterentwicklung Projekt Meisterstraße Austria – mindestens 15 Unternehmen aus der Region beteiligen sich an einer gemeinsamen Plattform
- ✓ Entwicklung von transnationalen Kulturangeboten mit Bezug zu den Wurzeln der Region „Kultur im Fluss“ – Salz und Salzwege als europäische Lebensadern – Umsetzung eines international besetzten Programms mit Experimentiermöglichkeiten für neue Medien (Schauspiel, Film....)



4.2 Berücksichtigung der EU-Politiken

Gender-Mainstreaming / Chancengleichheit

Die Region hat bereits in Rahmen der Förderperiode LEADER+ aktiv Maßnahmen zur Verbesserung der Chancengleichheit unterstützt (vgl. Projekt des Vereines Herztöne Lammertal). Das Ziel der Herstellung von Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern hat daher zum einen bei der Erarbeitung dieser Strategie eine wesentliche Rolle gespielt und wird zum anderen in den verschiedenen erarbeiteten Zielen und Aktionsfeldern gezielt berücksichtigt. Im Rahmen des Erarbeitungsprozesses wurde auf eine ausgewogene Teilnahme von Frauen und Männern besonders Wert gelegt. Dies spiegelt sich in der Strategie zur „Stärkung der Chancengleichheit und des sozialen Zusammenhalts als Teil des Selbstverständnisses für regionale Lebensqualität“ wieder.

In allen Aktionsfeldern (Keltenerlebniswelt, Almwirtschaft und Produktoffensive, Naturraum und regionale Ressourcen, Innovation und Kreativität für Wirtschaft und Kultur) wird Frauen und Männer ein gleichwertiger Stellenwert beigemessen. Im Rahmen des Aktionsfeldes Qualifikation und Lebensqualität wird zusätzlich speziell auf die Bedürfnisse von Frauen eingegangen. Durch spezielle Beratungs- und Qualifizierungsangebote wird auf eine Steigerung des Selbstbewusstseins von Frauen und Mädchen abgezielt. Im Rahmen dieses Aktionsfeldes werden auch Angebote für SeniorInnen, Jugendliche und Menschen mit Migrationshintergrund konzipiert, um die Chancengleichheit zu fördern.

Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region

Die Kernbereiche der Strategie „Positionierung des gesamten Tennengaus als Ausflugsregion“, „Weiterentwicklung von traditionellen Bewirtschaftungs- und Produktionsformen in der Land- und Forstwirtschaft“, der „Nachhaltigen Entwicklung von Naturräumen und der Erschließung der regionalen Ressourcen“ und das Aktionsfeld „Erschließung des innovativen und kreativen Potenzials für eine zukunftsorientierte Wirtschaft und Kultur in der Region“ zielen direkt auf eine Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region ab. Positive Effekte insbesondere im Bezug auf so genannte „weiche“ Standortfaktoren ergeben sich weiters durch das Themenfeld „Stärkung der Chancengleichheit und des sozialen Zusammenhalts als Teil des Selbstverständnisses für regionale Lebensqualität“. Auch die aus den Themenfeldern erarbeiteten Aktionsfelder stehen in sehr engem Bezug zu diesem Ziel.

Potenziale für die Erreichung einer Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit werden dabei im Bereich Tourismus - im Zuge einer besseren Vernetzung und Vermarktung der bestehenden zahlreichen Angebote - in der Erschließung des in der Region vorhandenen Potenzials für die Nutzung Erneuerbarer Energien und in einer Belebung und Modernisierung der Almwirtschaft gesehen. Durch gezielte Qualifizierungsmaßnahmen soll die Innovationskraft in der Region gesteigert werden.



Beschäftigungseffekte

Die Sicherung der Erwerbsgrundlagen sowie die Schaffung neuer Beschäftigungsmöglichkeiten ist ein hohes Anliegen der Region für die Programmperiode 2007 – 2013. Die geplanten Maßnahmen in den Aktionsfeldern unterstützen dieses Ziel in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen:

Der Ausbau der Ausflugsregion Tennengau bietet Chancen für zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten vor allem im Tourismus. Ebenso kann durch die Nutzung erneuerbarer Energieträger zur Energieerzeugung- und Versorgung wie auch durch die Entwicklung von Angeboten rund um das Thema „Naturvermittlung, Umweltbildung – Besucherinformation“ das regionale Arbeitsplatzangebot erweitert werden.

Neue Vermarktungs- und Vertriebsmodelle für landwirtschaftliche Produkte sollen die Sicherung der Erwerbssituation in der Landwirtschaft unterstützen. Insbesondere durch die Entwicklung neuer Wertschöpfungsketten und integrierter Angebote durch Vernetzung und Intensivierung der Zusammenarbeit von Landwirtschaft, Tourismus, Handel und Gastronomie sowie Naturschutz können Arbeitsplätze erhalten und neu geschaffen werden.

Ein wesentlicher Beitrag zur positiven Entwicklung der Beschäftigungssituation in der Region soll zudem durch die geplanten Qualifizierungsmaßnahmen (Qualifizierungsoffensive Tourismus und Almwirtschaft, Zertifizierungslehrgänge LFI, Beratungs- und Begegnungszentrum Herztöne Lammertal) im Speziellen für Frauen und Jugendliche geleistet werden.

Einfluss auf die Umwelt

Positive Effekte auf die Umwelt sind insbesondere durch die geplanten Maßnahmen im Rahmen des Aktionsfeldes „Naturraum und regionale Ressourcen“ zu erwarten: Die verstärkte Nutzung von regionalen Ressourcen zur Energiegewinnung trägt wesentlich zur Reduktion des CO₂ und damit zur Erreichung der nationalen und internationalen Klimaziele bei. Die geplanten Maßnahmen zum Schutzgebietsmanagement sowie zur Sensibilisierung der Bevölkerung sind wichtige Beiträge zur langfristigen Bewahrung der wertvollen Naturräume in der Region.

Da die Region und hier vor allem der Regionalverband bereits breites Engagement im Bereich Mobilität (innovative Modelle zur Mitarbeitermobilität gemeinsam mit Leitbetrieben in der Region) tätigen, sollen diese Bemühungen konsequent fortgesetzt werden und vor allem bei den touristischen Projekten mit Maßnahmen zur autofreien „Besuchermobilität“ neue Anreize gesetzt werden. Die stärkere Bewerbung von Angeboten (z.B. 1 € Ticket für BesucherInnen aus dem Zentralraum und Gäste) wird hier ebenso angedacht wie die Schaffung von neuen Mobilitätsangeboten, dort, wo derzeit Lücken in der Versorgung bestehen.



4.3 Berücksichtigungen des nationalen Strategieplans

Der Nationale Strategieplan sieht folgende strategische Leitlinien und Schwerpunkte für die Entwicklung des Ländlichen Raumes vor.

Schwerpunkt 1: Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft

Schwerpunkt 2: Verbesserung der Umwelt und Landschaft

Schwerpunkt 3: Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft

Schwerpunkt 4: LEADER

Die strategische Leitlinie in Bezug auf Leader zum Aufbau lokaler Kapazitäten für die Beschäftigung und Diversifizierung lautet: *„Die für den Schwerpunkt 4 (LEADER) eingesetzten Mittel sollten zu den Zielen der Schwerpunkte 1 und 2 sowie insbesondere des Schwerpunktes 3 beitragen, aber auch eine wichtige Rolle bei der horizontalen Priorität Verwaltungsverbesserung und Erschließung des endogenen Entwicklungspotenzials der ländlichen Gebiete spielen.“* Die österreichische Programmierung sieht LEADER als vorrangiges Umsetzungsinstrument für die Maßnahmen des Schwerpunkts 3 vor.

In Bezug auf die in Schwerpunkt 3 ausgeführten Maßnahmen können folgende Verbindungen zwischen dem Nationalen Strategieplan und der lokalen Entwicklungsstrategie beispielhaft festgehalten werden.

Nationaler Strategieplan Schwerpunkt 3	Lokale Entwicklungsstrategie Tennengau
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Agrartourismus 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neue Impulse in Landwirtschaft und Tourismus durch verstärkte Zusammenarbeit von Landwirtschaft, Naturschutz und Tourismus mit Focus auf die Tennengauer Almwirtschaft; Aktionsfelder: „Ausflugsregion Tennengau – Keltenerlebniswelt“, „Nachhaltige Almwirtschaft und Vermarktungsoffensive für landwirtschaftliche Produkte“
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Energiewirtschaft auf Basis von Biomasse ▪ Lokale Energieversorgung aus endogenen Quellen ▪ Bereitstellung und innovative Nutzung erneuerbarer Energiequellen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erschließung und effiziente Nutzung der regionalen Ressourcen mit Schwerpunkt auf Holz und Wasser im Aktionsfeld „Naturraum und Ressourcen“ ▪ Sicherung der Energieversorgung von Almgemeinden durch die Nutzung erneuerbarer Energieträger - energieautarke Almregion Trattberg



<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung zusätzlicher Beschäftigungsmöglichkeiten in und um Bauernhöfe ▪ Gute Zusammenarbeit mit der gewerblichen Wirtschaft insbesondere Handel und Gastronomie ▪ Gründung und Sicherung von Kleinstunternehmen in den Landgemeinden insbesondere Nahversorgung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Steigerung der Wertschöpfung und Sicherung der Erwerbsgrundlagen in der Land- und Forstwirtschaft durch Weiterentwicklung traditioneller Bewirtschaftungs- und Produktionsformen mit Schwerpunkt auf die Tennengauer Almwirtschaft; Intensivierung der Produktspezialisierung – Tennengauer Genussprodukte (Almkäse, Berglamm) ▪ Entwicklung neuer Vertriebs- und Vermarktungsmodelle für regionale Produkte in Kooperation mit Handels- und Gastronomiebetrieben sowie in Kooperation mit Dienstleistern
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung der Dorfentwicklung im umfassenden Sinn – Neubelebung der Dörfer ▪ Lokale Infrastrukturen – insbesondere das Wegenetz für lokale Bevölkerung und Tourismus 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schwerpunkt auf Verbesserung der Lebensqualität durch Optimierung der Beratungs- und Betreuungsangebote für Kinder, Jugendliche, Frauen und SeniorInnen sowie Aufbau von innovativen Angeboten zur Gesundheitsvorsorge ▪ Stärkung der Chancengleichheit durch Bildung und Qualifizierung ▪ Ergänzung und Verbesserung der Wege als Teilmaßnahme im Rahmen der Keltenerlebniswelt und Verbesserung der Besucherlenkung in sensiblen Naturräumen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes – Schutz und Bewirtschaftungspläne 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung bedeutsamer Natur- und Kulturlandschaften sowie Sensibilisierung der Bevölkerung für die naturräumlichen Besonderheiten ▪ Umsetzung von Maßnahmen des Schutzgebietsmanagements (Adneter und Santner Moos, Natura 2000 Gebiete) ▪ Bewahrung des historischen Erbes im Rahmen der Keltenerlebniswelt

4.4 Beschreibung der Teilnahme am nationalen und europäischen Netzwerk

Die aktive Beteiligung an nationalen und internationalen Netzwerken ist Ziel der Region Tennengau. Durch die Teilnahme am Programm Ländliche Entwicklung wird ein breiter Zugang zu diesen Netzwerken ermöglicht.



Anknüpfungspunkte bestehen bereits im Rahmen der bisherigen Zusammenarbeit mit der LEADER Netzwerkstelle Österreich (z.B. Publikation und Input aus dem Tennengau zu Projekten zur Verbesserung der Chancengleichheit), in der Förderperiode 2007 – 2013 sollen die Kontakte weiter ausgebaut werden und darüber hinaus vor allem internationale Kontakte geknüpft werden.

Angebote zur Fortbildung, Ideenwerkstätten zu speziellen Themen sowie die Mitarbeit an Publikationen ist so wie bisher auch künftig Teil der Aktivitäten des LAG Managements. Für einzelnen strategische Zugänge und Themen sind bereits jetzt konkrete Netzwerke und Kooperationsmöglichkeiten geplant.

Ausflugsregion Tennengau „Keltenerlebniswelt“ sowie im Bereich Kultur und Kreativität

Hier bieten sich vor allem Kooperationen mit transnationalen und internationalen Partnerregionen an – das Thema Kelten, Salz sowie innovative neue Modelle zur Kultur und Kulturvermittlung sind wie unter Kapitel 4.5 beschrieben mit LAGs in Irland, Tschechien und Polen geplant.

Nachhaltige Almwirtschaft und Vermarktungsoffensive für landwirtschaftliche Produkte

LAG Pongau und die in Vorbereitung befindliche LAG Fuschlseeregion (2nd Call) im Bereich der Almen sowie LAG Inneres Salzkammergut, Zusammenarbeit im Rahmen des Salzburger Schwerpunktes „Salzburger Almwirtschaft“.

LAGs die Produkte im Rahmen der „Genussregionen Österreich“ vermarkten – Salzburger Seenland, Lungau u.a.

Naturraum und regionale Ressourcen:

LAG Pongau (gemeinsamer Naturraum Tennenengebirge), LAG Lungau (Thema „Holz“) sowie Kooperationen zu Modellregionen für erneuerbare Energie im In- und Ausland (Schwerpunkt Abwärmenutzung von Industriebetrieben)

4.5 Geplante Kooperationen

Das Aktionsfeld „Keltenerlebniswelt“ und die Entwicklung von Natura 2000 Gebieten bieten umfangreiche Möglichkeiten zur Vernetzung mit LEADER Regionen in Europa.

Zum Thema Kelten ist der Aufbau einer Kooperation mit einer LAG in Irland im Aufbau, da hier sowohl das Thema der touristischen Positionierung als auch jenes der Kulturlandschaft enge Bezüge zum Tennengau aufweist und bereits erste Kontakt durch den Obmann geknüpft werden konnten. Im Rahmen des Ausbaues des Keltensmuseums in Hallein bestehen bereits Kooperation mit weiteren Forschungszentren zur Ur- und Frühgeschichte in Europa.

Kooperationen sind darüber hinaus mit LAGs in Tschechien und Polen geplant um die historische Lebensader „Salz“ entlang der alten Salzwege durch Europa wiederzubeleben. Die Einbindung von Kulturinitiativen aus den Regionen und die Umsetzung von transnationalen Kulturprojekten mit Jugendlichen soll dabei ein Beitrag im Sinne der Zusammenarbeit und des Zusammenhalts in Europa leisten.

Wissenstransfer und Wissensaustausch zu Methoden der traditionellen Landwirtschaft sind auch mit LAGs in Bulgarien angedacht.



5 Aktionsfelder

Aufbauend auf der regionalen Strategie wurden fünf Aktionsfelder durch die Region erarbeitet und notwendige Schritte/Projekte für die Startphase konkretisiert.

Die nachstehenden Aktionsfelder stehen in enger Wechselwirkung zueinander und können sich gegenseitig unterstützen. Die Schwerpunkte der Aktionsfelder (geplante Maßnahmen und Projekte) wurden mit den regionalen AkteurInnen erarbeitet und im Rahmen von Projekttreffen sowie Interviews konkretisiert.

1. **AUSFLUGSREGION TENNENGAU - KELTENERLEBNISWELT**
2. **NACHHALTIGE ALMWIRTSCHAFT UND VERMARKTUNGSOFFENSIVE FÜR LANDWIRTSCHAFTLICHE PRODUKTE**
3. **NATURRAUM UND REGIONALE RESSOURCEN**
4. **QUALIFIZIERUNG UND LEBENSQUALITÄT**
5. **INNOVATION UND KREATIVITÄT FÜR WIRTSCHAFT UND KULTUR**

5.1 Aktionsfeld 1: Ausflugsregion Tennengau „Keltenerlebniswelt“

Keltenerlebniswelt

Der Tennengau verfügt über zahlreiche Ausflugsziele, die derzeit vor allem von BesucherInnen des Zentralraumes und der umliegenden Gemeinden sowie den Gästen der Region besucht werden. Bereits im Rahmen von LEADER+ wurden Aktivitäten zur Vernetzung und gemeinsamen Vermarktung dieser Ausflugsziele gesetzt.

Da in den letzten Jahren vermehrt Anstrengungen seitens der Gemeinden und Tourismusverbände unternommen wurden, weitere Ausflugsziele zu entwickeln und diese durch attraktive Wege zu erschließen, wurde nunmehr begonnen, einheitliche Qualitätsstandards für die Ausflugsziele zu entwickeln und den konkreten Handlungsbedarf zur Optimierung einzelner Angebote festzustellen.

Ziel der Region ist es nun, die bestehenden und mögliche weitere Ausflugsziele unter einem gemeinsamen Dach zu vermarkten, auf ausgewählte Themen zu fokussieren und die BesucherInnen durch einheitliche Beschilderung und Landschaftsmöblierung zu den Zielen zu führen. Damit sollen Synergien zwischen den einzelnen Ausflugszielen geschaffen und die Wertschöpfung in der Region erhöht werden. Grundsätzlich ist nur mit einer einheitlichen Kommunikation und Vermarktung die Ansprache neuer Zielgruppen und damit Steigerung der Besucherzahlen möglich.

Ein überwiegender Teil der Ausflugsziele bezieht sich auf naturräumliche Besonderheiten wie z.B. Wasserfälle, Klammern, Mühlen. Die Entwicklung und Vermittlung des Naturraumes im Umfeld der Ausflugsziele ist daher ebenso Bestandteil des Aktionsfeldes.



Schwerpunkt 1: Umsetzung des Regionalen Positionierungskonzeptes „Ausflugsregion Tennengau“ und Entwicklung neuer Ausflugsziele

- In einem ersten Schritt wurden bereits 15 bestehende Ausflugsziele analysiert und unter den Themen „Wasser“, „Panorama & Berg“ sowie „Museen und Erlebniswelten“ zum gemeinsamen Dach „Keltenerlebniswelt“ gebündelt. Für die erfolgreiche Positionierung wurden Maßnahmen in folgenden Bereichen vorgeschlagen:
 - Besuchermanagement
 - Angebotsoptimierung und Inszenierung
 - Servicequalität und Qualifizierung der MitarbeiterInnen
 - Marketing

Aufbauend darauf wurden ausgewählte Ausflugsziele bereits detailliert analysiert und der konkrete Handlungsbedarf zu den einzelnen Strategien festgehalten. Diese Detailanalyse soll nunmehr für alle Ausflugsziele durchgeführt werden und die Empfehlungen Schritt für Schritt umgesetzt werden.

Langfristig ist geplant, neue Ausflugsziele in die Vermarktung als „Keltenerlebniswelt“ aufzunehmen und nach den bestehenden Qualitätsstandards zu entwickeln. Dazu zählen unter anderem Almgebiete (z.B. Spielbergalm) oder die Schaffung von Sommerattraktionen im Bereich bestehender Bergbahnen (Karkogel Abtenau - der bewegte Berg). Entsprechend dem Stand der Planung soll die Entwicklung bestehender bzw. neuer Ausflugsziele jeweils durch LEADER Projekte unterstützt werden.

- Um die Dachmarke „Keltenerlebniswelt“ erfolgreich überregional positionieren zu können, ist darüber hinaus die Vermarktung durch einen gemeinsamen Ansprechpartner (Organisation) sowie gemeinsame Marketinginstrumente notwendig. Die aktive Kommunikation der Marke ist neben Maßnahmen an den Einzelstandorten unabdinglich.
- Entwicklung neuer Modelle zur Kundenbindung gemeinsam mit den Anbietern des Öffentlichen Verkehrs Tennengau Card – Mobilitätskarte mit „Mehrwert“.

Die Entwicklung der Ausflugsziele soll dabei in enger Abstimmung und Kooperation mit den geplanten Aktivitäten zur Mobilisierung der Kulturen Vielfalt und Geschichte in der Region erfolgen. Anknüpfungspunkte ergeben sich hier durch die Themen „Stille Nacht“ (Stille Nacht Bezirk Hallein, Schützen 2009 und das Kulturzentrum Burg Golling)

Schwerpunkt 2: Themenbezogene Erweiterung des Rad- und Wanderwegenetzes in der Region

- Die Region verfügt grundsätzlich bereits über ein gutes, beschildertes und kommuniziertes Wander-, Rad- und Mountainbikewegenetz. Dennoch sind in Bezug auf einige Ausflugsziele noch Lücken vorhanden (z.B. im Lammertal). Diese Lücken gilt es zu schließen und die Vermarktung als Themenwege zu verbessern.
- Das Salzachtal ist einer der ältesten Handelswege in Europa. Da die Region über einen reichen Schatz an archäologischen Fundstätten aus der Zeit der Kelten und Römer sowie über kulturhistorische Besonderheiten verfügt, soll die Möglichkeit zur Einbindung in das europäische Wegenetz der Kultur und Pilgerwege aufgegriffen und in Kooperation mit anderen LEADER Regionen umgesetzt werden – z.B. Via Julia und St. Rupert Pilgerweg.



Schwerpunkt 3: Aufbau von Kooperationen zu Wissenschaft und Forschung und Umsetzung von innovativen Modellen für ökologische Bauweise und nachhaltige Einbindung in den umgebenden Natur- und Landschaftsraum

- Einige Ausflugsziele z.B. der Gletscherschliff in St. Koloman aber auch die archäologischen Fundstellen (Kelten) sind einzigartig in Europa und daher auch für Wissenschaft und Forschung von Bedeutung. Der Aufbau von Kooperationen mit Forschungsinstituten (z.B. Haus der Natur) sowie Museen (z.B. Keltenmuseum) und Erschließung des Wissens wird entsprechend dem nationalen Ziel „Sicherung des historischen und natürlichen Erbes“ angestrebt.
- Die Erschließung und Entwicklung von Ausflugszielen erfordert teilweise auch die Neuanlage baulicher Infrastruktur sowie Wege und Außengestaltungen. Diese gilt es, so sorgsam wie möglich in die bestehende Landschaft zu integrieren. Die Nutzung von Know-How für ökologische Bauweise (z.B. mit Holz – FH Kuchl) und Einbindung von Experten zur Freiraumgestaltung (die wiederum als Teil des Ausflugszieles vermarktet werden kann) kann zur Steigerung der Qualität beitragen. Der Aufbau von Wissen um die Ausstattung des Naturraumes bzw. weiterer Besonderheiten am Standort soll Bestandteil der Qualifizierung der MitarbeiterInnen sein.

Startphase 2008 – 2009

- Umsetzung der Empfehlungen an drei ausgewählten Ausflugszielen (z.B. Mühlenweg Scheffau, Karkogl Abtenau, Sagenwanderweg Annaberg)
- Aufbau der Dachmarke „Keltenerlebniswelt“ – Start Marketing und PR
- Konkretisierung Projekt „Via Julia“ – Kooperationsprojekt

Bezug zur Entwicklungsstrategie

Das Aktionsfeld unterstützt in vollem Umfang die Strategie „entdecken“ und „erwecken“ und bezieht sich auf die Ziele zur Positionierung des Tennengau als Ausflugsregion mit authentischen Angeboten

PartnerInnen

Gästeservice Tennengau, Betreiber einzelner Ausflugsziele, Forschungsabteilungen des Keltenmuseums und des Hauses der Natur, Landesarchäologe, Gemeinden, Weiterbildungsinstitutionen (BFI, WIFI, LFI und Verein Herztöne Lammertal)

Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren

Vorrangig wird die Zusammenarbeit zwischen Anbietern und Dienstleistern (Planung, Beratung, Grafik) intensiviert. Durch den Aufbau des Netzwerkes „Keltenerlebniswelt“ kommt es weiters zu Kooperationen mit dem Naturschutz, Gemeinden und Gewerbe.

Innovativer Charakter

Der innovative Charakter besteht einerseits im kooperativen, gemeinde- und betriebsübergreifenden Ansatz für die Entwicklung und Vermarktung von Angeboten sowie in der Kooperation mit Forschungsanstalten und der Anwendung innovativer Methoden beim Bau von Infrastruktur, Anlage von Wegen und Methoden der Besucherlenkung.



5.2 Aktionsfeld 2: Nachhaltige Almwirtschaft und Vermarktungsoffensive für landwirtschaftliche Produkte

Beschreibung Aktionsfeld: Almwirtschaft, Produktoffensive

„Im ersten Stock“ befinden sich in der Region ausgedehnte reizvolle Almlandschaften, die zum Teil bereits erschlossen sind und vermarktet werden (vgl. das bewegte Tal Lammerstal – Almfrühstück...). Der Tennengau kann daher einen maßgeblichen Teil zum landesweiten Schwerpunkt in LEADER „Salzburger Almwirtschaft“ beitragen. Durch die Region wurden vorerst vier Almgebiete ausgewählt, die über ausreichend Potenzial für eine betriebsübergreifende, themenbezogene Entwicklung mit Partnern aus der Landwirtschaft und dem Tourismus verfügen aber Verbesserungen vor allem im Bereich Infrastruktur und Qualifizierung sowie Vermarktung erfordern.

Dazu zählen:

- Spielbergalm (ev. in Kooperation mit Nachbarregion Fuschlseeregion) – Thema: Zwergerlwandern von Alm zu Alm
- Trattbergalm (St. Koloman) – Thema: Energieautarke Almregion
- Postalm (ev. in Kooperation mit Nachbarregion Inneres Salzkammergut)
- Almregion Dachstein West – Thema: Bewegtes Tal

Im Zusammenhang mit einer aktiven Bewirtschaftung der Almen stehen auch die zwei Leitprodukte der Genussregionen Österreich

- der Tennengauer Almkäse und
- das Tennengauer Berglamm.

Im Rahmen des Aktionsfeldes sollen daher die zwei Schwerpunkte „Almwirtschaft“ und „Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte“ zusammengefasst werden:

Schwerpunkte 1: Tennengauer Almwirtschaft

- Entsprechend den Überlegungen des Landes sollen für regional abgrenzbare Almgebiete, die sich unter einem gemeinsamen Thema vermarkten lassen vorrangig folgende Maßnahmen umgesetzt werden



Landwirtschaft	Tourismus
<ul style="list-style-type: none"> ○ Kleinflächige Vergrößerung offener Landschaften ○ Elektrifizierung: (vgl. innovatives Konzept für die Trattbergalmen zur Energieautarkie durch Nutzung von Sonnenenergie) ○ Wohnraumverbesserung ○ Trinkwasserversorgung ○ Abwasserentsorgung ○ Milchkammern und Milchverarbeitungsräume ○ Käsereifungskeller (vgl. Thema „Tennengauer Almkäse“) ○ Berufsbezogene Fremdsprachen ○ Produktveredelung ○ Almwirtschaft mit Zukunft – <i>z.B. mit besonderem Augenmerk auf die Zucht von alten Haustierrassen (Schafen)</i> ○ Befestigte Sitzflächen im Freien ○ Almspielplatz und sonstige Einrichtungen für Almerlebnisse – <i>z.B. Idee des ersten Holzspielplatz für Senioren</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Ausbildung zum Alm/-Wanderführer – Guide ○ Lehrgänge Gästeservice – ev. gemeinsam mit Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen des Aktionsfeldes „Keltenerlebniswelt“ ○ Kulturveranstaltungen ○ Almerlebniswege und Almweitwanderwege – Lückenschluss und Verbesserung von touristisch genutzten Wegen ○ Parkmöglichkeit ○ Vermarktung, PR und Besucherlenkung ○ Projektplanung und Projektmanagement



Schwerpunkt 2: Produktoffensive für landwirtschaftliche Produkte

- Ausgehend von den zwei regionalen Leitprodukten „Tennengauer Almkäse“ und „Tennengauer Berglamm“, die bereits im Rahmen der AMA als Genussregion Tennengau beworben werden, sollen weitere Produkte mit Schwerpunkt auf Milchverarbeitung und Fleisch entwickelt bzw. die Produktion von Tennengauer Almkäse auf weitere Betriebe ausgedehnt werden.
- Neben der Erzeugung und Bewerbung der Produkte ist vor allem der Aufbau funktionierender Vertriebs- und Vermarktungsschienen Kern des Schwerpunktes 2 im Aktionsfeld. Erste Ideen dazu wurden bereits diskutiert. Dazu zählen:
 - Aufbau eines Vertriebsnetzes der „kurzen Wege“ – z.B. Belieferung des regionalen Handels (regionale Ecke in kleinen Supermärkten) und Gastronomie (fixer Bestandteil auf der Speisekarte) und Positionierung bei Ausflugszielen („Souvenir“)
 - Betriebsübergreifende Hofläden bei landwirtschaftlichen Betrieben, die leicht erreichbar sind und im Nahbereich von touristischer Infrastruktur liegen (z.B. an Radwegen, im Umfeld von Ausflugszielen)
 - Reaktivierung von aufgelassenen Geschäften in Gemeinden durch gemeinsamen Betrieb in Kooperation mit Dienstleistern (z.B. Post, Beratungsangebote...) – „neue Nahversorger“ in den Gemeinden

Startphase 2008 - 2009:

- Konkretisierung Projekt energieautarke Almregion Trattberg
- Aufbau Vertriebsschiene mit Gastronomiebetrieben oder Handelsbetrieben für die zwei Tennengauer Genussprodukte Berglamm und Almkäse



Bezug zur Entwicklungsstrategie
Das Aktionsfeld bezieht sich auf die Strategie der Weiterentwicklung traditioneller Bewirtschaftungs- und Produktionsformen und trägt maßgeblich dazu bei, dass in den ländlichen Gemeinden neue Impulse für die Landwirtschaft und den Tourismus gesetzt werden
PartnerInnen
Land- und Forstwirtschaftliche Betriebe, Gästeservice Tennengau, Verein Arche (Hausterrassen), Gemeinden, Handelsbetriebe (z.B. Kooperation mit SPAR), Bezirksbauernkammer, Qualifizierungsanbieter (LFI, Verein Herztöne, VHS...)
Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren
Im Rahmen dieses Aktionsfeldes ist sowohl eine Zusammenarbeit der Landwirtschaft mit Handels- und Gastronomiebetrieben als auch mit der Tourismus- und Freizeitwirtschaft geplant. Anliegen des Naturschutzes und Aufgaben zur Qualifizierung (vor allem von Frauen) können damit ebenso unterstützt werden. Durch die Sanierung von Almen, die Schaffung von Wohnräumen und die Anpassung der Infrastruktur für BesucherInnen können Wertschöpfungseffekte für gewerbliche Betriebe erzielt werden.
Innovativer Charakter
Der innovative Charakter besteht vor allem <ul style="list-style-type: none"> - im integrierten Zugang (Landwirtschaft, Naturschutz, Tourismus) zur Entwicklung der Almwirtschaft und des Einsatzes neuer Methoden und Modelle zur Erschließung (z.B. Energieautarkie, Baukultur...) - in der Suche nach neuen Vermarktungswegen, die über die bekannten Wege der Direktvermarktung hinausgehen und sich um neue Kooperationsmodelle sowie um den Einsatz neuer Instrumente bemühen



5.3 Aktionsfeld 3: Naturraum und regionale Ressourcen

Beschreibung Aktionsfeld: Naturraum und regionale Ressourcen

Im Tennengau befinden sich zum Teil noch sehr gut erhaltende Typuslandschaften der Salzburger Kulturlandschaft zu denen z.B. die Steinhage und Streuwiesen in St. Koloman gehören sowie Gebiete mit Bedeutung für das „grüne Netz Europas“ – z.B. die Natura 2000 Gebiete Bluntautal und Tauglgries. Darüber hinaus wurden in den letzten Jahren Maßnahmen zur Verbesserung der ökologischen Qualität des Adneter Moos (geschützter Landschaftsteil) und das anschließende Santner Moos (noch kein Schutzstatuts) gestartet

Im regionalen Raumordnungsprogramm wurden ebenso Flächen festgelegt, die langfristig als Grünflächenverbund erhalten und entwickelt werden sollen.

Neben den Flächen mit besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung und der offenen und reizvollen Kulturlandschaft sind die ausgedehnten Waldgebiete ein markantes Element der Naturraumausstattung aber auch regionale Ressource. Die Verwendung von Hackgut aus der Region für Nahwärmanlagen ist bereits etabliert und fixer Bestandteil für die Erzeugung Erneuerbarer Energie. Holzwirtschaft hat lange Tradition in der Region und besitzt auch heute noch hohe Bedeutung als regionaler Wirtschaftsfaktor. Dafür ist seit jeher eine enge Zusammenarbeit von Land- und Forstwirtschaft mit regionalem Gewerbe und Industrie notwendig. Land- und forstwirtschaftliche Betriebe sind zum einen Produzenten für Ressourcen zur Erzeugung von Energie und zum anderen Partner des Naturschutzes bei der Pflege der Natur- und Kulturlandschaft. Es gibt bereits einige Betriebe, die über Naturschutzpläne verfügen (Maßnahme im Rahmen von ÖPUL) und so die Bewirtschaftung den Standards eines nachhaltigen Schutzes der Natur- und Kulturlandschaft anpassen.

Die Steinbe- und -verarbeitung hat durch die Marmorvorkommen und die geologischen Besonderheiten eine der Holzwirtschaft vergleichbare Tradition und soll daher als zweiter Themenschwerpunkt positioniert werden.

Im Hagengebirge und in den Salzburger Kalkvoralpen (Osterhorngruppe) liegen zudem die größten Trinkwasserschongebiete des Landes – der Tennengau ist somit das Trinkwasserreservoir für den Salzburger Zentralraum. Einzelne Bäche und Uferläufe bieten Potenzial für Kleinwasserkraftwerke.

Da in der Region auch Industriebetriebe (z.B. LEUBE) vorhanden sind, sollen die Potenziale zur Nutzung von Abwärme als Nahwärme bzw. Rückführung in der Wärme/Kältekreislauf erhoben und gegebenenfalls genutzt werden.

Schwerpunkt 1: Entwicklung bedeutsamer Natur- und Kulturlandschaften und Sensibilisierung der Bevölkerung für die naturräumlichen Besonderheiten in der Region (inkl. Besucherlenkung und Gebietsmanagement)

- Umsetzung von Maßnahmen des Schutzgebietsmanagements im Bereich Adneter und Santner Moos sowie in den Natura 2000 Gebieten Bluntautal und Tauglgries – Aufwertung der ökologischen Qualität der Gebiete mit hohem Schutzstatus sowie Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung (z.B. Tauglgries)



- Verbesserung der Besucherlenkung und Gebietsbetreuung in den Natura 2000 Gebieten Tauglgries (Bad Vigaun) und Bluntautal und Intensivierung der Information für die Bevölkerung
- Entwicklung eines „Exkursionsangebotes“ (bzw. Informationsangebotes) zu landwirtschaftlichen Betrieben, die über Naturschutzpläne verfügen und danach wirtschaften.
- Dokumentation und Aufbau von Wissen zur Pflege von Steinhagen und Streuwiesen – z.B. Zentrum für Erhalt und Wiedererrichtung von Steinhagen in Verbindung mit Ausflugsziel Gletscherschliff (Themenschwerpunkt „Stein“)
- Entwicklung und Umsetzung von regionalen Naturschutzprojekten im Bereich der Flächen des Grünflächenverbundes gemäß regionalem Raumordnungsprogramm durch z.B. Maßnahmen zur Lebensraumvernetzung für Amphibien sowie Maßnahmen zur Verbesserung des landschaftlichen Erscheinungsbildes

Schwerpunkt 2: Verstärkte Nutzung regionaler Ressourcen als Energieträger in der Region und umfassende Bearbeitung der Themen „Holz“ und „Stein“ als Rohstoff, Werkstoff und regionale Kompetenz

- Potenzialerhebung zum Ausbau des Einsatzes Erneuerbarer Energie (Holz, Abwärme, Wasserkraft, Sonnenenergie) und Entwicklung von Modellprojekten gemeinsam mit den E⁵ Gemeinden.
- „Holzgemeinde Kuchl“ – Darstellung und Aktivierung von Wissen und Kompetenz in der Gemeinde Kuchl und Vernetzung mit weiteren Gemeinden in der Region (z.B. „am Holzweg“)
- Sicherung Wissen und Tradition rund um das „Steinvorkommen“ (ev. Außenstelle des Hauses der Natur mit naturhistorisch wertvoller Steinesammlung) und die Steinverarbeitung (Steinführerweg St. Koloman, Marmoratorium Adnet)
- Intensivierung der wirtschaftlichen Kooperationen entlang der Wertschöpfungskette vom Abbau, Bearbeitung bis zur touristischen Vermarktung

Schwerpunkt 3: Kraft des Wassers

- Wasserkraftnutzung durch die Österreichischen Bundesforste – Reaktivierung stillgelegter Kleinwasserkraftwerke
- Nutzung der Heilwasservorkommen in Abtenau und Vernetzung mit den Ausflugszielen sowie Projekten im Bereich Gesundheit und Lebensqualität

Startphase:

- Maßnahmen zur Information und Besucherlenkung im Natura 2000 Gebiet Tauglgries
- Holzgemeinde Kuchl
- Steinführerweg, Dokumentationszentrum „Stein“ im Bereich Gletscherschliff



PartnerInnen
Private GrundbesitzerInnen sowie Land- und Forstwirtschaftliche Betriebe, Naturschutzabteilung des Landes, FH Kuchl, Schwerpunkt Holz in der Gemeinde Kuchl, Industrie- und Gewerbebetriebe (Abwärme), Holzcluster, Österreichische Bundesforste, Schulen (Bewusstseinsbildung), Gemeinden der Region, Abbaubetriebe (Marmorherstellung)
Bezug zur Entwicklungsstrategie
Die nachhaltige Entwicklung der Naturräume und Erschließung regionaler Ressourcen wird durch die Schwerpunkte im Aktionsfeld auf vielfältige Weise möglich und fördert ein „Entdecken“ sowie „Erwecken“ in der Region (Bewusstseinsbildung). Darüber hinaus ist mit diesem Aktionsfeld der direkte Bezug zu den Themenschwerpunkten „Erneuerbare Energie“ sowie „Naturschutz und Klima“ gegeben.
Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren
Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe und Industrie, Holzbe- und Verarbeitung, Wissenschaft und Forschung
Innovativer Charakter
Einsatz neuer Technologien bei der Erschließung regionaler Potenziale (z.B. Abwärmenutzung) sowie innovative Modelle zur Besucherlenkung, Informationsvermittlung sowie Wissenssicherung im Bereich der Naturschutzmaßnahmen.

5.4 Aktionsfeld 4: Qualifizierung und Lebensqualität

Beschreibung Aktionsfeld: Qualifizierung und Lebensqualität
<p>Der Regionalverband hat ebenso wie Vereine und Interessensvertretungen in den letzten Jahren und im Rahmen der Förderperiode LEADER+ zielgruppenspezifische Erhebungen und Projekte zur Verbesserung der Lebensqualität durchgeführt. Vor allem die Anliegen und Bedürfnisse von</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Frauen ○ SeniorInnen ○ Jugendlichen <p>zu den Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Qualifizierung, Beratung in belasteten Lebenssituationen und Stärkung des Selbstbewusstseins für Frauen und Mädchen ○ Ausbau des Betreuungsangebotes und Aufbau von Strukturen zur besseren Vernetzung und Beratung für SeniorInnen und Schaffung neuer Modelle für eine flexible Betreuung von Kindern und Jugendlichen ○ Gesundheit als Querschnittsthema für alle Bevölkerungsgruppen ○ Unterstützungsbedarf von Jugendlichen beim Berufseinstieg



standen im Mittelpunkt der gemeindeübergreifenden Aktivitäten und Planungen. Aufbauend auf diese Grundlagen und Vorarbeiten sollen nun weitere Schritte zur Umsetzung und Vertiefung bzw. Spezifizierung des Angebotes in der Region (in Abstimmung mit den Erfordernissen aus den anderen Aktionsfeldern) gesetzt werden.

Fragen der Chancengleichheit sollen dabei ebenso berücksichtigt werden wie eine Verbesserung der Integration von BürgerInnen mit Migrationshintergrund.

Schwerpunkt 1: Ausbau des Beratungs- und Begegnungszentrum für Frauen im Lammer-
tal zum Trainingszentrum für Frauen und Mädchen

- Weiterführung des Zentrums und Beibehaltung von Halbjahresprogrammen, die auf die neuen Anforderungen in der Region Rücksicht nehmen (Aktionsfelder) und deutliche Schwerpunkte im Bereich Qualifizierung sowie Stärkung des Selbstbewusstseins setzen

Erste Überlegungen zur Neuausrichtung des Beratungszentrums beinhalten folgende drei Schwerpunkte:

- Qualifizierung (in Kooperation mit den Aktionsfeldern „Keltenerlebniswelt“, „Almwirtschaft“) mit neuen Angeboten für Lehrgänge, beruflicher Weiterbildung (z.B Sprachen, EDV...), Beschäftigungsförderung – Einstieg in die Selbständigkeit, Möglichkeit für Mädchen nach abgebrochener Lehre (vgl. Schwerpunkt 3)
- Lebensqualität: Beteiligung an Projekten zur Verbesserung der Betreuungsangebote (z.B flexible Kinderbetreuung), Stärkung der Frauenkultur und des sozialen Zusammenhalts von Frauen für Frauen
- Information: Unterstützung, Beratung und Begleitung von Frauen entsprechend den persönlichen Bedürfnissen, Veranstaltungen zu spezifischen Themen (in Kooperation mit den anderen Aktionsfeldern) z.B. zum Themenbereich Natur- und Umwelt.

Schwerpunkt 2: Umsetzung Aktionsplan Seniorenbetreuung (Pflegerlotse)

Aufbauend auf dem bereits vorliegenden Konzept zur Installierung einer bedarfsorientierten Seniorenbetreuung und hier vor allem im Bereich Beratung von SeniorInnen und deren Angehörigen und Begleitung beim Einstieg in neue Lebenssituationen soll dieses schrittweise in der gesamten Region umgesetzt werden.

Schwerpunkt 3: Unterstützung von Jugendlichen beim Berufseinstieg – Regionales Ausbildungs- und Qualifizierungsnetzwerk Tennengau

Die Aktivitäten der regionalen Interessensvertretungen, Bildungsanbieter und Jugendbetreuungsorganisationen sollen so in einem Qualifizierungs- und Informationsnetzwerk gebündelt werden, dass eine umfassende und treffsichere Unterstützung von Jugendlichen ermöglicht werden kann. Bei ersten Vorüberlegungen dazu wurden folgende Module bzw. Handlungsbedarf konkretisiert:

- Berufsinformation mit konkretem Bezug auf Betriebe in der Region (z.B. über Lehrberufe) gemeinsam mit Schulen und Eltern



- Wissenstraining (Rechnen, Sprachen, politische Bildung) und Soziales Training (Kommunikation, Teamfähigkeit, Einzelcoaching...)
- Training für Jugendliche mit besonderem Eingliederungsbedarf - aufsuchendes SchülerInnencoaching sowie Maßnahmen zur verstärkten Einbindung von Eltern

Schwerpunkt 4: Fit und Gesund in der Region

Aufbauend auf die Aktivitäten zur Stärkung der Gesundheit und Fitness der BewohnerInnen und Gäste der Region sollen weitere Aktivitäten im Bereich Gesundheit und Vorsorge gesetzt werden und vor allem für die oben angesprochenen Zielgruppen – z.B. 50+ Angebote geschaffen werden, die langfristig zu einer Veränderung des Bewusstseins hin zu einer Eigenverantwortung für Gesundheitsvorsorge in der Bevölkerung führen. Mit dem Gesundheitsnetzwerk Tennengau und dem Sportzentrum Rif sind im Tennengau bereits Strukturen vorhanden, die innovative neue Angebote mit Bezug zu Wissenschaft und Forschung unterstützt durch Praktiker aus dem Bereich Gesundheitsvorsorge (Ärzte, Krankenhaus, Seniorenheime) ermöglichen.

Dazu zählen:

- Bewegungsparks – Weiterentwicklung Nordic Walking Konzept
- Schwerpunktwochen, Events, Kurse und Workshops gemeinsam mit dem ULSZ Rif
- Bewusstseinsbildung und Angebotsentwicklung des Gesundheitsnetzwerkes

Startphase 2008 -2009

- Ausbau Seniorenberatungsstelle in einer Teilregion (Unterstützung Pflegelotse)
- Trainingszentrum (Qualifizierungsangebot) Herztöne Lammertal

Bezug zur Entwicklungsstrategie

Mit den Maßnahmen im Bereich Qualifizierung soll die Strategie zur Stärkung der Chancengleichheit (z.B. für Frauen, Jugendliche....) unterstützt werden. Die Themen Seniorenbetreuung und Gesundheit beziehen sich auf eine Verbesserung der Lebensqualität vor allem in den kleineren, ländlichen Gemeinden. Beide Themen sind Querschnittsbereiche, die in enger Verbindung mit den anderen Aktionsfeldern stehen und in ihrer Gesamtheit zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts in der Region beitragen sollen.

PartnerInnen

Verein Herztöne, Gesundheitsnetzwerk, Interessensvertretungen (WK, AK), Arbeitsmarktservice, Universitäts- und Landessportzentrum Rif, Bildungsanbieter in der Region (z.B: VHS, WIFI, BFI, LFI) sowie örtliche Bildungswerke und Gemeinden

Innovativer Charakter

Entwicklung innovativer, neuer Modelle für die umfassende Arbeit für und mit Jugendlichen zum Thema Berufseinstieg, Lehre; Umsetzung neuester Erkenntnisse aus dem Bereich Sport- und Bewegungswissenschaft.



5.5 Aktionsfeld 5: Innovation und Kreativität für Wirtschaft und Kultur

Beschreibung Aktionsfeld: Innovation und Kreativität für Wirtschaft und Kultur

Die Region verfügt mit der Bezirkshauptstadt über ein wirtschaftliches Zentrum, das zum einen starke Wurzeln in der Vergangenheit aufweist und zum anderen in seiner Bedeutung als zentraler Ort für Bildung, Kultur (Veranstaltungsort der Salzburger Festspiele) steigt. Durch die Ansiedlung der Fachhochschule in Puch Urstein (ca. 5 km entfernt) tragen auch Studierende vermehrt zu einem kreativen Milieu in und um die Stadt bei.

Damit die Stadt Hallein langfristig seine Bedeutung als Einkaufs-, Wohn- und Arbeitsort im „Sog der Stadt Salzburg“ aufrecht erhalten kann, sind jedoch Maßnahmen erforderlich, die zum Erhalt und Entwicklung der Qualität beitragen. Dazu gehören zum einen Maßnahmen zur Kaufkraftbindung, Stärkung der Stadt als kulturelles Zentrum und Nutzung der Flächenpotenziale bzw. historischen Bausubstanz als „Freiraum“ für neue Betriebe im Bereich der Kreativwirtschaft sowie als Rahmen für kulturelle Aktivitäten.

Neben den Schlüsselbetrieben in und um Hallein sind in der Region zahlreiche Handwerks- und Produktionsbetriebe mit innovativem Potenzial angesiedelt, die bereits erste Schritte zur Vernetzung und damit Optimierung der regionalen Wertschöpfungskette gesetzt haben. In Anlehnung an das Projekt Meisterstraße, das sich vorwiegend mit der Sichtbarmachung der Fähigkeiten und Qualitätsprodukte aus „Nischenbetrieben“ beschäftigt hat, soll ein Netzwerk aus Betrieben aufgebaut werden, das aus themenbezogenen Kooperationen (z.B. Holz und Stein) gemeinsam mit den Ausbildungsstätten in der Region (FH Urstein, FH Kuchl, HTL für Holzwirtschaft, Berufsschulen, Mode- und Bekleidungstechnik...) gebildet wird.

Schwerpunkt 1: Vernetzung von innovativen Produkten und Dienstleistungen und hochrangigen Ausbildungsstätten (z.B. Fachhochschulen)

In einem ersten Schritt sollen die bestehenden innovativen Betriebe (z.B. im Bereich der Kreativwirtschaft) eingeladen werden ihre Produkte und Dienstleistungen zu präsentieren und gemeinsam mit Studierenden und Lehrenden an der FH ein Projekt zur „Sichtbarmachung“ entwickelt werden (ev. Regionsvideo...). Ziel ist dabei, die neuen Kompetenzen in der Region zu nutzen und langfristig als Motor für GründerInnen und MentorInnen für die wirtschaftliche Entwicklung in der Region zu gewinnen - und dies auch in der Region bekannt zu machen. Neue Netzwerkmethoden sollen hier zur Anwendung kommen. Die daraus entstehenden Kooperationen können als Kern neuer Kommunikationsangebote in der Region (z.B. „Tennengau TV“) genutzt und entwickelt werden.

Schwerpunkt 2: Stärkung der regionalen Kaufkraftbindung

Prüfung der Möglichkeiten zur Einführung einer eigenen „Regionalwährung“, die ev. im Rahmen einer „Regionscard“ abgerechnet werden kann und die sowohl regionalen Handelsbetrieben als auch den KundInnen Anreize und Vorteile schafft. Ziel ist es dabei, so viele „tägliche Bedürfnisse“ wie möglich abzudecken – von der Mobilität bis zum Einkauf beim Nahversorger über Eintritte in Kinos, Kulturveranstaltungen oder Ausflugsziele. Als erste Schritte sind die Entwicklung einer Strategie und die Konkretisierung der möglichen Anwendungsfelder erforderlich. Innovation steht dabei im Vordergrund um gewohnte Pfade des Citymanagements mit neuen Modellen wieder zu beleben.



Schwerpunkt 3: Stärkung der regionalen Kulturinitiativen als Motor für ein kreatives Milieu und internationale Positionierung

Neben den innovativen Betrieben gehören vor allem die Kulturinitiativen zu den wichtigen PartnerInnen für ein kreatives Milieu in der Region. Projekte der bestehenden Initiativen die einen klaren Bezug zu den in der Lokalen Entwicklungsstrategie gewählten Themen „Holz“, „Stein“, „Kelten und Salz“ aufweisen und sich mit der kulturhistorischen Geschichte der Region auseinandersetzen sollen mit Unterstützung von LEADER und hier vor allem mit den Möglichkeiten des internationalen LEADER Netzwerkes umgesetzt werden. Für ein Projekt „Kultur im Fluss – Salz und Salzwege als europäische Lebensadern“ wurden bereits erste Kontakte zu Regionen in Tschechien und Polen geknüpft.

Startphase 2008 -2009

- Sichtbarmachung der innovativen Betriebe, Dienstleistungen und Produkte in Kooperation mit der Fachhochschule FH Urstein
- „Kultur im Fluss“ – Salz und Salzwege als europäische Lebensadern

Bezug zur Entwicklungsstrategie

Das Aktionsfeld bezieht sich vorrangig auf die Aufgaben „zu ebener Erd“ – der Stärkung des regionalen Zentrums und der Ausstrahlung für und in die Region – es soll das innovative Potenzial „erwecken“ und es in der Region sichtbar machen und damit eine zukunftsorientierte Wirtschaft und Kultur in der Region fördern.

PartnerInnen

Wirtschaftskammer Tennengau, Stadt Hallein, Verein zur Stärkung der Stadt Hallein als regionales Zentrum, Verein bodi end sole, Kulturforum Hallein, FH Urstein und Kuchl, Salzburg AG, regionale Betriebe aus den Bereichen Handel bzw. Kreativwirtschaft sowie Handwerksbetriebe

Innovativer Charakter

In allen drei Schwerpunkten sind neue innovative Modelle im Bereich Medien als auch Regionale Kreislaufwirtschaft Kern der Projekte. Im kulturellen Bereich sollen verstärkt Experimente mit neuen Medien und Darstellungsformen eingesetzt werden. Durch die Beteiligung von innovativen Betrieben zur Sichtbarmachung von Innovation in der Region wird dieses Aktionsfeld in besonderem Maße den Anforderungen an Innovation gerecht.



5.6 Übersicht über startbereite Projekte:

Aktionsfeld 1: Keltenerlebniswelt	
Beschreibung	Träger
Aufbau Dachmarke „Keltenerlebniswelt“ – Entwicklung der Dachmarke und strategischer Marketinginstrumente, Vertrieb und Umsetzung der Strategie sowie Umsetzung im Bereich ausgewählter Ausflugsziele	Gästeservice Tennengau gemeinsam mit örtlichen TVs
Aktionsfeld 2: Almwirtschaft und Vermarktungsoffensive	
Beschreibung	Träger
Aufbau Vermarktungsschiene mit Gastronomiebetrieben und Handel zu den Tennengauer Genussprodukten „Almkäse“ und „Berglamm“	Schafzuchtverband, Verein RET
Energieautarke Almregion Trattberg	Almgemeinschaft Trattberg
Aktionsfeld 3: Naturraum und regionale Ressourcen	
Beschreibung	Träger
Holzgemeinde Kuchl – Umsetzung von Maßnahmen im Bereich „Holz zum Wohlfühlen“, „Energie“, „Bauwesen“, regionaler Wirtschaftskraft“ und „Ausbildung“	Verein Holzgemeinde Kuchl
Aufwertung und Besuchlenkung im Bereich Tauglgries	TV Bad Vigaun und Kuchl
Aktionsfeld 4: Qualifizierung und Lebensqualität	
Beschreibung	Träger
Trainingszentrum Lammertal – Aufbau von Qualifizierungsangeboten, die im Zusammenhang mit den Erfordernissen in den weiteren Aktionsfeldern stehen (z.B. Angebote zur Qualifizierung der MitarbeiterInnen bei den Ausflugszielen, NaturführerInnen...)	Verein Herztöne
Pflegelotse – SeniorInnenberatung - Teilregion 1	Regionalverband Tennengau
Aktionsfeld 5: Innovation und Kreativität für Wirtschaft und Kultur	
Beschreibung	Träger
„Kultur im Fluss“ – Salz und Salzwege als europäische Lebensadern – Umsetzung eines international besetzten Programms mit Jugendlichen aus europäischen Ländern (Schauspiel, Film...)	Bodi end sole, Kulturforum Hallein



6 Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie

Tabellarische Aufstellung zum Prozess

Die Lokale Entwicklungsstrategie für die Wiederbewerbung der LEADER Region Tennengau wurde gemeinsam mit regionalen AkteurInnen, Projekt- und WissensträgerInnen erarbeitet. Zum einen wurden bereits vorliegende Projektideen und Konzepte, die zum Teil nicht mehr in der abgelaufenen LEADER-Förderperiode umgesetzt werden konnten, in der Strategieentwicklung berücksichtigt. Hierfür wurden mit bereits aktiven LEADER AkteurInnen Gespräche geführt sowie in einer Strategiewerkstatt, zu der die Mitglieder der LAG Tennengau sowie ProjektträgerInnen bisheriger LEADER Projekte eingeladen waren, die maßgeblichen Schwerpunktthemen und die strategische Ausrichtung der Lokalen Entwicklungsstrategie beraten. Zum anderen konnten im Rahmen der IDEENBÖRSE mit breiter Einbindung der regionalen Bevölkerung neue kreative Impulse für die Entwicklung der LEADER Region Tennengau in der Förderperiode 2007-2013 geweckt und mögliche neue Projektträger aktiviert werden.

Arbeitsschritt / Prozess	TeilnehmerInnen (Frauen/Männer)	Termin / Ort
Steuerungsgruppensitzung Beratung Prozess, Vorgehensweise und Kernelemente der Strategie	5 (2/3)	12.02.2007 Hallein
Strategiewerkstatt Erarbeitung und Auswahl der Schwerpunktthemen zur strategischen Ausrichtung für die Lokale Entwicklungsstrategie gemeinsam mit regionalen AkteurInnen (LAG Tennengau sowie ProjektträgerInnen bisheriger LEADER Projekte)	16 (5/11)	09.03.2007 Hallein
Projekttreffen Qualifizierung - Verein Herztöne Beratung möglicher LEADER-Projekte im Rahmen der Lokalen Entwicklungsstrategie Tennengau 2007-2013	8 (8/0)	24.04.2007 Abtenau
Projekttreffen „Pilgerwege“ Beratung und Vorstellung Projekt „Via Julia“	15 (7/8)	24.05.2007 Kuchl
LEADER Ideenbörse Konkretisierung der Schwerpunktthemen, Erarbeitung von Zielen und Erfolgskriterien sowie erste Projektideen für die Umsetzung gemeinsam mit regionalen AkteurInnen	40 (15/25)	25.05.2007 Scheffau



Arbeitsschritt / Prozess	TeilnehmerInnen (Frauen/Männer)	Termin / Ort
Steuerungsgruppensitzung Beratung Ergebnisse aus Strategiewerkstatt und Ideenbörse, Bündelung Aktionsfelder, Erhebung Finanzbedarf und Struktur im Regionalverband	5 (1/4)	20.06.2007 Hallein
Projekttreffen „Produktvermarktung Genussregion Tennengau“ Aufbau Kooperation, Erhebung Potenziale für Produkte und Vermarktungsschienen in der Region	10 (4/6)	27.06.2007 Golling
Projekttreffen „Keltenerlebniswelt“ Konkretisierung Projekt und Erarbeitung Kooperationsinhalte	13 (2/9)	19.07.2007 Hallein
Abstimmung Strategie mit Naturschutzabteilung“ Konkretisierung Projekt und Erarbeitung Kooperationsinhalte	3 (1/2)	24.07.2007 Salzburg
Projekttreffen „Naturraummanagement“ Konkretisierung möglicher Gebiete Scheffau, Bad Vigaun, St. Koloman, Adnet	8 (3/5)	31.07.2007 Scheffau
Gemeinderatsbeschlüsse Verbindliche Beschlussfassung über Inhalt des Lokalen Entwicklungsplans und Finanzierung LAG		Juni / Oktober 2007
Projekttreffen „Ressource Holz, Stein“ Konkretisierung und Präsentation Projektidee Holzgemeinde Kuchl – Positionierung in der Region	8 (3/5)	29.08.2007 Hallein
Steuerungsgruppensitzung Schlussberatung inhaltlicher Teil und Endabnahme Lokaler Entwicklungsplan durch die Steuerungsgruppe sowie Beratung LAG-Organisation und Finanzierungsplan	5 (1/4)	29.08.2007 Hallein
Vollversammlung Regionalverband Tennengau Beschluss Lokale Entwicklungsstrategie und Geschäftsordnung LAG (LEADER Beirat)	40 (15/25)	04.09.2007 Rußbach



Folgende Prozesspartner waren für die Erstellung der Entwicklungsstrategie verantwortlich:

LAG Tennengau (2001 – 2006)

Bgm. Christian Struber (St. Koloman)
 Bgm. Christian Stöckl (Hallein)
 Bgm. Johann Quehenberger (Abtenau)
 Bgm. Anton Wimmer (Kuchl)
 Rainer Schramayr Akzente Salzburg
 Max Klappacher Wirtschaftskammer Tennengau
 Martin Matzinger Bezirksbauernkammer Hallein
 Barbara Ortner, Verein Herztöne
 Franz Pölzleitner, Gästeservice Tennengau

Steuerungsgruppe:

Bgm. Christian Struber Obmann Regionalverband
 Christian Steiner, GF Regionalverband Tennengau, internes LAG Management
 Franz Pölzleitner, GF Gästeservice Tennengau
 Barbara Ortner, Verein Herztöne
 Claudia Schönegger, externes LAG Management, REGIOPLAN Ingenieure Salzburg

Am Prozess waren gesamt ca. 80 Personen beteiligt, davon ca. 35% Frauen. Zu den einzelnen Arbeitsschritten wurden VertreterInnen von regionalen Vereinen, Ausbildungsstätten sowie Aktive und Interessierte aus den Gemeinden zu den Schwerpunktthemen eingeladen (siehe Aufstellung Prozess und Photodokumentation).

Aufstellung der Erstellungskosten:

Die Prozessgestaltung, Moderation, Dokumentation und Berichtlegung erfolgte im Rahmen des externen Auftrages zum LAG Management und durch das LAG Management. Zusätzliche Kosten sind daher keine gegeben.

7 Steuerung und Qualitätssicherung

7.1 System – Strukturen

Das System zur Qualitätssicherung wurde gemeinsam mit den anderen Bewerberregionen im Land Salzburg und der SVL Salzburg entwickelt. Es baut auf den Methoden und Grundzügen der „Balanced Score Card“ (BSC Regio), wie sie seitens der Netzwerkstelle und externen Beratern entwickelt wurden, auf und integriert die Überlegungen und Vorgaben zur Qualitätssicherung seitens des Bundesministeriums.

Zur Umsetzung und Implementierung einer effizienten Qualitätssicherung wird ein Qualitätssicherungsteam bestehend aus Mitgliedern der LAG (LEADER Beirat Tennengau) gewählt.



Gemäß Geschäftsordnung gehören diesem Qualitätssicherungsteam fünf Personen an (LAG Management, Obmann/Obfrau der LAG, sowie drei weitere gewählte Mitglieder aus der LAG Tennengau).

Das System baut zum einen auf der Bewertung von für das Land Salzburg einheitlichen Indikatoren, die thematisch gebündelt und untereinander verknüpft sind und durch Eingabe in Datenblätter eine laufende „Positionsbestimmung“ ermöglichen und zum anderen auf regelmäßig stattfindenden Workshops des QM Teams zur Bewertung und Evaluierung der Arbeiten auf. Diese zumindest jährlich stattfindende Bewertungs-Sitzung des Qualitätsmanagement-Teams soll durch ein LAG-Management einer anderen Region moderiert werden und im ersten Quartal des Folgejahres für das vergangene Kalenderjahr durchgeführt werden. Die Ergebnisse daraus werden in der LAG präsentiert und diskutiert und auch an die SVL zur Information übermittelt. Die Berichtlegung erfolgt ebenso nach einheitlichen Standards mittels des in der Anlage befindlichen Formulars.

7.2 Maßnahmen – Inhalte des Qualitätsmanagementsystems

Die Inhalte des Qualitätsmanagementsystems können in vier Bereiche unterteilt werden, für die zur Bewertung einheitliche Indikatoren festgelegt wurden (Details dazu siehe Anhang):

BEREICH	INDIKATOR
BEREICH RESSOURCEN	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gegenüberstellung Kosten für LAG Management und aller bewilligten Fördermittel ▪ Technische Ausstattung ▪ Aus- und Weiterbildung ▪ Betreuung von FörderwerberInnen
BEREICH WIRKUNGEN	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Koordination Aktionsfeld ▪ Beteiligung AkteurInnen ▪ Reflexion/Zielerreichung Aktionsfeld ▪ Quantitative und qualitative Indikatoren wie sie in Kapitel 4 der Strategie formuliert werden
BEREICH PROZESSE	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Öffentlichkeitsarbeit ▪ Differenz bewilligte und umgesetzte Projektkosten ▪ Verfahren bei Projektauswahl
BEREICH LERNEN UND ENTWICKLUNG	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Austausch mit anderen LEADER Regionen ▪ Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung



8 Organisationsstruktur der lokalen Aktionsgruppe

8.1 Rechtsform

Wie bereits in der Förderperiode von LEADER + ist auch für LEADER 2007 – 2013 der Regionalverband Tennengau (Regionalverband gemäß Raumordnungsgesetz und Gemeindeverbände-gesetz) Träger der LAG. Entsprechend den Anforderungen der neuen Förderperiode wurde der Beirat zum Regionalverband (LAG Tennengau) erweitert und mit einer neuen Geschäftsordnung versehen, um die entsprechenden Organe und Entscheidungsmechanismen in der LAG zu verankern. Die vom Regionalverband am 04.09.2007 beschlossene Geschäftsordnung für den LEADER Beirat und die Satzungen des Regionalverbands Tennengau finden sich in der Anlage.

8.2 Zusammensetzung der LAG und deren Zuständigkeiten

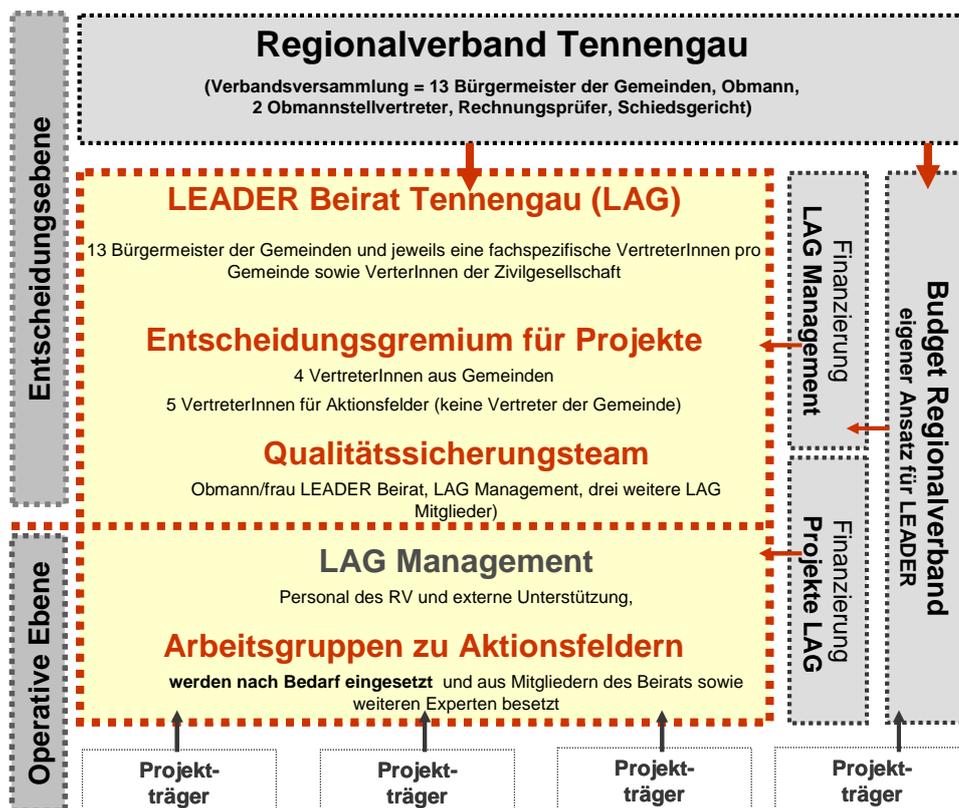
Folgende Mitglieder des LEADER Beirates (LAG Tennengau) sind gemäß Geschäftsordnung für den LEADER Beirat bzw. für Projektbeirat und QM – Team nominiert. Die konstituierende Sitzung ist für 06.11.2007 vorgesehen. (12 Frauen von gesamt 32 Personen)

Name	Institution	Thema	Funktion in LAG
Bgm. Christian Struber	Gem. St. Koloman	Wirtschaft, Natur	Beiratsmitglied
Bgm. Christian Stöckl	Gem. Hallein	Qualifizierung	Obmann Stv., Projektbeirat, QM-Team
Bgm. Anton Kaufmann	Gem. Golling	Natur, Kultur	QM-Team
Bgm. Andreas Wimmer	Gem. Kuchl	Wirtschaft, Natur	Obmann, Projektbeirat, QM-Team
Bgm. Erwin Brunnauer	Gem. Adnet	Kultur	Beiratsmitglied
Bgm. Raimund Egger	Gem. Bad Vigaun	Tourismus, Natur	Beiratsmitglied
Bgm. Josef Aschauer	Gem. Scheffau	Tourismus, Natur	Beiratsmitglied
Bgm. Johann Quehenberger	Gem. Abtenau	Tourismus	Obmann Stv.-Projektbeirat
Bgm. Peter Fuschlberger	Gem. Krispl	Soziales	Beiratsmitglied
Bgm. Helmut Klose	Gem, Puch	Qualifizierung	Projektbeirat
Bgm. Gerald Dürnberger	Gem. Oberalm	Wirtschaft	Beiratsmitglied
Bgm. Josef Grasl	Gem. Russbach	Landwirtschaft	Beiratsmitglied
Bgm. J. Schwarzenbacher	Gem. Annaberg-Lungötz	Landwirtschaft	Beiratsmitglied
Max Klappacher	WK Hallein	Wirtschaft	Projektbeirat
Martin Matzinger	BBK Hallein	Landwirtschaft	Beiratsmitglied
Rainer Schramayr	Akzente Tennengau	Jugend	Beiratsmitglied



Georg Bergschober	Gästeservice Tennengau	Tourismus	Beiratsmitglied
Angela Kirchgatterer	Nom. Abentenu	Generationen/Soziales	Projektbeirat, QM-Team
Wolfgang Auer	Nom. Adnet	Kultur	Beiratsmitglied
Anna Pölzleitner	Nom. Annaberg-Lungötz	Tourismus	Beiratsmitglied
Monika Weißenbacher	Nom. Bad Vigaun	Umwelt	Beiratsmitglied
Silvia Leutgeb	Nom. Golling	Tourismus	Beiratsmitglied
Eveline Sampl-Schiestl	Nom. Hallein	Kultur	Beiratsmitglied
Josef Höllbacher	Nom. Krispl	Soziales	Beiratsmitglied
Beate Viehmann	Nom. Kuchl	Soziales	Beiratsmitglied
Renate Pilz	Nom. Oberalm	Wirtschaft	Beiratsmitglied
Marianne Hofstätter	Bezirksbäuerinnenobfrau	Umwelt, Landwirtin	Projektbeirat
Silvia Hirscher	Nom. Russbach	Wirtschaft	Beiratsmitglied
Erika Rettenbacher	Nom. St. Koloman	Kultur	Beiratsmitglied
Leonhard Wallinger	Nom. Scheffau	Tourismus	Beiratsmitglied
Nina Beherndt	Jugendvertreterin	Jugend	Projektbeirat
Carmen Kiefer	Nom. Kuchl	Chancengleichheit	Projektbeirat

Organigramm Struktur LAG Tennengau



8.3 Entscheidungsmechanismen

Die Entscheidungsmechanismen in der LAG Tennengau sind durch die Geschäftsordnung des LEADER Beirates sowie die Satzungen des Regionalverbandes Tennengau geregelt. Grundsätzlich kann zwischen Entscheidungen, die die Organisation, Struktur und Finanzierung der LAG (gemäß Gemeindeverbändegesetz) und jenen, die die Entwicklung von Projekten sowie Maßnahmen zur Regionalentwicklung unterstützen, unterschieden werden. Folgende Zuständigkeiten bzw. Entscheidungsmechanismen sind entsprechend den Satzungen und der Geschäftsordnung vorgesehen:

Entscheidung	Zuständigkeit Regionalverband
Beschluss bzw. Änderung Geschäftsordnung LEADER Beirat	Verbandsversammlung RV Tennengau
Beschluss Budget LAG Tennengau (Finanzierung LAG Management incl. Infrastruktur und Öffentlichkeitsarbeit)	Verbandsversammlung RV Tennengau auf Basis von gleichlautenden GV Beschlüssen der Gemeinden
Beschluss Lokale Entwicklungsstrategie für Bewerbung als LEADER Region (incl. Bewerbungsdokumente)	Verbandsversammlung, Unterzeichnung Dokumente durch den Verbandsobmann
Bestellung Geschäftsführung für RV und für LEADER Beirat (LAG Management)	Verbandsversammlung
Überwachung der Gebarung des RV und der LAG	Rechnungsprüfung RV Tennengau
Umsetzung von Projekten, die durch die LAG umgesetzt werden (Eigenmittelaufbringung durch den Regionalverband)	Verbandsversammlung RV Tennengau

Entscheidung	Zuständigkeit LEADER Beirat
Entwicklung und Anpassung Lokale Entwicklungsstrategie LEADER	LEADER Beirat (LAG)
Auswahl LAG Management	LEADER Beirat (LAG)
Arbeitsprogramm der LAG Tennengau	LEADER Beirat (LAG)
Finanzplanung und Mittelaufbringung	LEADER Beirat (LAG)
Entscheidung und Umsetzung von Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit	LEADER Beirat (LAG), Vertretung nach außen: Obmann d. Beirates



Entscheidung	Zuständigkeit Projektbeirat
Überprüfung von Projekten auf Übereinstimmung mit der Lokalen Entwicklungsstrategie	LEADER Projektbeirat
Aufbau von regionalen Kontakten und Netzwerken	LEADER Projektbeirat
Empfehlung zur Umsetzung und Fördereinreichung von Projekten im Rahmen von LEADER in der Region	LEADER Projektbeirat
Qualitätssicherung und Selbstevaluierung	Qualitätssicherungsteam des LEADER Beirates (LAG)
Entwicklung und Beratung von Projekten in den Aktionsfeldern gemäß Lokaler Entwicklungsstrategie	Arbeitsgruppen der LAG

Kern der Arbeit des LEADER Beirates und seiner Organe (LEADER Projektbeirat, Arbeitsgruppen) ist die Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten in der Region. Als Instrument zur Umsetzungsunterstützung wird ein LAG Management (Geschäftsführung LEADER Beirat) installiert.

Für die **Entwicklung und Umsetzung von Projekten** gemäß Lokaler Entwicklungsstrategie ist folgender Ablauf vorgesehen:

- Regionale AkteurInnen bzw. potenzielle ProjektträgerInnen entwickeln Idee zur Umsetzung der Strategie in einem bestimmten Aktionsfeld
- Projekt bzw. Idee wird mit LAG Management diskutiert und vorberaten
- Projekt wird gemeinsam von AkteurInnen und ev. Arbeitsgruppe der LAG und dem LAG Management hinsichtlich Projektstruktur, Inhalte und Finanzierung konkretisiert (ev. Vorabstimmung mit SVL bzw. Kofinanzierungsstellen auf Bundes- und Landesebene)
- Beratung des Projektes im LEADER Projektbeirat – Entscheidung über das Projekt mit einfacher Stimmenmehrheit im Projektbeirat
- Vorlage des Projektes bei der SVL (Schwerpunktverantwortlichen Landesstelle) durch das LAG Management zur Förderentscheidung und Projektgenehmigung
- Umsetzung des Projektes unter Begleitung des LAG Managements bzw. Mitgliedern der Arbeitsgruppe bzw. LEADER Beirates

Am **Entscheidungsprozess für die Projektentwicklung und –umsetzung** sind somit folgende Personen bzw. Organe der LAG Tennengau beteiligt:

- Regionale AkteurInnen, ProjektträgerInnen, Mitglieder des LEADER Beirates
- wenn vorhanden Arbeitsgruppe der LAG Tennengau
- LEADER Projektbeirat
- LAG Management
- VertreterInnen der Gemeinden im Regionalverband (Bürgermeister der Verbandsversammlung) für Projekte der LAG



8.4 LAG-Management

Für das LAG Management der LAG Tennenagu werden sowohl MitarbeiterInnen der Geschäftsführung des Regionalverbandes (Geschäftsführer und Assistenz) als auch externen ExpertInnen eingesetzt. Damit wird die bereits bestehende Arbeitsweise aus der Förderperiode LEADER + fortgesetzt und den neuen Anforderungen und Fördervolumina Rechnung getragen. Eine Aufstockung des bestehenden LAG Managements ist vorgesehen und finanziell abgesichert. Aus nachstehender Auflistung ist die geplante Aufgabenteilung zwischen der Geschäftsführung des RV und den externen ExpertInnen ersichtlich:

1. Projektentwicklung und Projektumsetzung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Koordination und Aufbau regionaler Netzwerke und Projektstrukturen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geschäftsführung – internes LAG Management
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stimulierung eines kreativen und innovativen Klimas in der Region (Ansprechpartner für Ideen, „Ohr an der Region“) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geschäftsführung – internes LAG Management
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenarbeit zwischen ProjektträgerInnen und LAG (z.B. Organisation von Arbeitsgruppen, Einbindung regionale AkteureInnen) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geschäftsführung – internes LAG Management
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konkretisierung Projektideen und Schärfung der Projekte in Bezug auf die Lokale Entwicklungsstrategie 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Externes LAG Management (z.B. durch Erstellung eines Projekthandbuches)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Begleitung der Projektträger bei Förderansuchen (Formulierung Projektantrag, Projektkalkulation) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Externes LAG Management
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Begleitung bei der Projektumsetzung (z.B. Förderabrechnung), Aufbau von Know-How zur Projektumsetzung in der Region 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Externes LAG Management
2. Schnittstellenfunktion nach innen (Regionalverband) und außen (SVL...)	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Organisation und Dokumentation Entscheidungsprozesse in der Region (Einberufung LEADER Projektbeirat, Beschlussfassung) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geschäftsführung – internes LAG Management
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Koordination mit SVL (Land Salzburg) auf Projektebene 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geschäftsführung – internes LAG Management gemeinsam mit externen LAG Management
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung mit Förderpartnern (Bund, Land und Gemeinden) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Externes LAG Management



<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kooperation mit LEADER Regionen im In- und Ausland (LEADER Netzwerkstelle) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geschäftsführung – internes LAG Management gemeinsam mit externen LAG Management
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualitätssicherung und Zusammenarbeit mit dem Qualitätssicherungsteam 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Externes LAG Management
3. Öffentlichkeitsarbeit	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Information in der Region durch z.B. Infoletter, Veranstaltungen, Homepage 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geschäftsführung – internes LAG Management
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Infomaterialien und Grundlagen für eine effiziente Projektentwicklung und Umsetzung in der Region 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Externes LAG Management
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zuarbeit für landesweite Publikationen bzw. Aktivitäten der LEADER Netzwerkstelle auf nationaler und internationaler Ebene 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Externes LAG Management
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Presse und Medienarbeit sowie Unterstützung bei der Gestaltung von Medienbeiträgen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geschäftsführung – internes LAG Management und Externes LAG Management

Sowohl internes als auch externes LAG Management verfügen über Erfahrung und Kompetenzen in der Beratung und Umsetzung von regionalen Projekten. Die jeweiligen Kompetenzen sollen sich dabei optimal ergänzen und den AnsprechpartnerInnen in der Region von Beginn an klar kommuniziert werden.

Die konkreten Aktivitäten und Arbeitsschwerpunkte des LAG Managements sollen jährlich am Beginn des Kalenderjahres gemeinsam mit dem LEADER Beirat entwickelt und in Form eines Arbeitsprogramms festgehalten werden.

Sowohl die MitarbeiterInnen der Geschäftsführung als auch die externen BeraterInnen unterstehen in inhaltlichen Fragen zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie dem LEADER Beirat vertreten durch den/die Obmann/frau des LEADER Beirates und in personalrechtlichen sowie finanztechnischen Fragen dem/der Obmann/frau des Regionalverbandes (falls dies nicht durch die gleiche Person wahrgenommen wird).

9 Finanzplan

Für die LAG Tennengau werden die erforderlichen Finanzmittel durch die Gemeinden aufgebracht. Die jeweiligen Mittel aus den 13 Gemeinden des Regionalverbandes (jährliche Beiträge gemäß Gemeindevertretungsbeschlüsse im Rahmen der Bewerbung) werden in einem eigenen Budgetansatz des Regionalverbandes abgebildet. Sie können somit eindeutig den Aktivitäten der Region im Rahmen von LEADER zugeordnet werden.



Die Rechnungsprüfung über die zweckmäßige Verwendung der Mittel erfolgt durch die Rechnungsprüfung des Regionalverbandes bzw. entsprechenden Stellen des Landes (Rechnungshof) für Gemeindeverbände.

9.1 Eigenmittelaufbringung der LAG

Die Eigenmittelaufbringung der LAG Tennengau erfolgt durch die Gemeinden, die jährliche Beiträge in nachstehender Höhe an den Regionalverband leisten. Die entsprechenden GV Beschlüsse über die jährliche Aufbringung finden sich in der Anlage.

Gemeinde	Eigenmittel jährlich	GV Beschluss Datum	Gesamt 2008-2013
Abtenau	8.586,00 €	16.10.2007	51.516,00 €
Adtnet	5.202,00 €	20.08.2007	31.212,00 €
Annaberg – Lungötz	3.457,50 €	04.10.2007	20.745,00 €
Bad Vigaun	2.841,00 €	20.09.2007	17.046,00 €
Golling	5.544,00 €	05.07.2007	33.264,00 €
Hallein	28.771,50 €	11.10.2007	172.629,00 €
Krispl	1.306,50 €	28.09.2007	7.839,00 €
Kuchl	9.892,50 €	28.06.2007	59.355,00 €
Oberalm	6.088,50 €	18.09.2007	36.531,00 €
Puch	6.355,50 €	13.09.2007	38.133,00 €
Rußbach	1.194,00 €	13.07.2007	7.164,00 €
St. Koloman	2.383,50 €	03.10.2007	14.301,00 €
Scheffau	1.998,00 €	28.06.2007	11.988,00 €
Gesamt	83.620,00 €		501.723,00 €

Der Eigenmittelbeitrag der Gemeinden bezieht sich auf die Anzahl der Einwohner (2006) und wurde mit **1,50 € pro Einwohner** kalkuliert. Die Gesamtsumme an gesicherten Eigenmittel für die Jahre 2008 – 2013 beträgt somit 501.723 € (alle Summen und Angaben ohne Indexanpassung).

Bei der Annahme von 60% Ko-Finanzierung der Eigenmittelbeiträge ergibt sich ein Gesamtbudget von ca. 209.000 € pro Jahr und ca. 1,2 Mio. € für den Zeitraum 2008 – 2013.



9.2 Budget für LAG-Management (pro Jahr, für Gesamtperiode bis 2013)

In Rücksprache mit der SVL (als Richtwert für das Budget für das LAG Management wurde unter einer Annahme von 60% Förderung für die Kosten des LAG Management ein Budgetrahmen von jährlich 69.000 € (ohne Indexanpassung) festgelegt und durch Aufbringung von Eigenmittel der Gemeinden (in Höhe von 40% der Gesamtmittel) in das Budget des Regionalverbandes abgesichert. Folgende Kosten werden für das LAG Management kalkuliert (Kosten incl. Dienstgeberbeiträge und Mehrwertsteuer):

Kostenart	Beschreibung	pro Jahr	Gesamtkosten 2008 – 2013
Personalkosten intern	30% der Personalkosten incl. Dienstgeberbeitrag für Geschäftsführung und Assistenz incl. Reiskosten	20.000,00 €	126.000,00 €
	Fort- und Weiterbildung	1.000,00 €	
Externe Beratung LAG Management	Werkvertrag externes Büro für Leistungen wie in Kap. 8.3 beschrieben	40.000,00 €	240.000,00 €
Sachkosten	Büroaufwand, Miete, Strom, Telefon anteilig	5.000,00 €	30.000,00 €
Investitionen	Technische Geräte, Einrichtung, Technik	3.000,00 €	18.000,00 €
Gesamt		69.000,00 €	414.000,00 €

Für das Jahr 2007 wurden keine Mittel kalkuliert, da bis 11/2007 das LAG Management noch aus der laufenden Förderperiode finanziert wird. In den Monaten November und Dezember werden die Vorbereitungen für die Strukturanpassung getroffen. Die dafür anfallenden Arbeiten werden durch Personal des Regionalverbandes wahrgenommen und nicht gesondert in Rechnung gestellt.

Grundsätzlich ist durch die Beschlüsse der Gemeindevertretungen eine Ausfinanzierung des LAG Managements bis 2015 möglich. Entsprechend den erforderlichen Angaben im Antragsformular wird die Summe für den Zeitraum 2008 – 2013 berechnet. Die jährlichen Ansätze für die Jahre 2014 und 2015 entsprechen jedoch den oben angeführten jährlichen Kosten.

9.3 Budget für die Öffentlichkeitsarbeit der LAG

Als Kosten werden jährlich 10.000,00 € budgetiert. Bei angenommenen 60% Förderung beträgt der Eigenmittelanteil dafür 4.000,00 €

Eine der Erfahrungen die in der Förderperiode LEADER + gewonnen werden konnte, ist, dass eine erfolgreiche Umsetzung der Strategie vor allem durch eine effiziente aber brei-



te Öffentlichkeitsarbeit in der Region unterstützt werden kann. Zum einen sollen Informationen über die Möglichkeiten aber auch über die Erfolge aus der Umsetzung in den regionalen Medien verankert werden. Dafür ist die Erstellung von Beilagen in regionalen Zeitungen geplant. Weiters sollen zielgruppenspezifische Veranstaltungen zur Ansprache des innovativen und kreativen Potenzials in der Region durchgeführt werden und laufend zur Entwicklung und Umsetzung von Projekten in den Aktionsfeldern angeregt werden.

Auch die Beteiligung an den landesweiten Maßnahmen sowie die Kommunikation mit und in den Partnerregionen ist Bestandteil der Strategie zu Öffentlichkeitsarbeit. So ist z.B. die Teilnahme an regionalen Messen sowie Verbreitung von Informationen im Regionalfernsehen (geplantes Tennengau TV) vorgesehen.

Die Aufbereitung von Informationsmaterial (zielgruppenspezifisch) soll gemeinsam mit den Projektträgern aus der Startphase erfolgen und so besonders treffsicher und ansprechend gestaltet werden.

9.4 Herkunft des Budgets für Projekte der LAG (LAG als Projektträger)

Der Regionalverband als Träger der LAG hat bereits in LEADER+ maßgebliche - regionsweit wirksame Projekte – umgesetzt bzw. den Aufbau von Grundlagen für die Umsetzung von teilregionalen Projekten unterstützt. Diese Herangehensweise wurde grundsätzlich als positiv in der Region bewertet und soll aufbauend auf die neuen Möglichkeiten im Rahmen von LEADER 2007 – 2013 weiter intensiviert werden. Mit dem Beitrag von 1,50 € pro EW/Jahr werden durch die Gemeinden auch die entsprechenden Mittel für die Umsetzung von Projekten des Regionalverbandes zur Verfügung gestellt. Entsprechend der nachstehenden Tabelle sind jährlich ca. 52.000,00 € an Eigenmittel für die Umsetzung von Projekten der LAG (Regionalverband Tennengau) vorhanden, die bei Annahme einer Förderquote von 60% (innovative, regionsweit wirksame Vernetzungs- und Kooperationsprojekte) ca. 130.00,00 € an Projektvolumen unterstützen.

Das Gesamtbudget für die LAG (LAG Management, Öffentlichkeitsarbeit und Start- und Kleinprojekte der LAG) setzt sich daher wie folgt zusammen (pro Jahr).

Kostenposten	Kosten gesamt	Fördermittel (60% d. Kosten)	Eigenmittel (Budget LAG Beirat)
LAG Management	69.000,00 €	41.400,00 €	27.600,00 €
Öffentlichkeitsarbeit	10.000,00 €	6.000,00 €	4.000,00 €
Projekte der LAG (Träger Regionalverband)	130.000,00 €	78.000,00 €	52.000,00 €
Gesamt	209.000,00 €	125.400,00 €	83.600,00 €
Eigenmittel Gemeinden	Gemäß GV Beschlüsse		83.620,00 €



Neben den Eigenmittelanteilen aus den Gemeinden sind langfristig auch Mittel durch einzelne Mitglieder des Beirates sowie Sponsoring vorgesehen und angedacht. Diese sollen vor allem durch eine offensive Öffentlichkeitsarbeit in der Region aktiviert werden.

Der Aufbau der Strukturen für ein effizientes LAG Management, die Öffentlichkeitsarbeit und auch die Finanzierung von regionsweit wirksamen Projekten der LAG (Regionalverband Tennengau) ist bereits jetzt durch entsprechende Beschlüsse sichergestellt.

Durch die Einbettung der Strukturen in den Regionalverband und die geplante externe Vergabe von Aufträgen für die externe Unterstützung des LAG Managements wird ein flexibles den tatsächlichen Anforderungen zur Projektentwicklung und Projektumsetzung angepasstes LEADER Management umgesetzt.

10 Photodokumentation (Prozess)





11 Beilagen

11.1 Satzungen des Regionalverbands

11.2 Beschluss des Regionalverbandes (LAG Tennengau) zur Lokalen Entwicklungsstrategie sowie Geschäftsordnung des LEADER Beirates (LAG Tennengau)

11.3 Geschäftsordnung des LEADER Beirates (LAG Tennengau 2007-2013) mit Darstellung der Organe, Stimmrechte und Entscheidungsstrukturen sowie operativen Ebene (LAG Management, Arbeitsgruppen...)

11.4 Gemeinderatsbeschlüsse der 13 Tennengauer Gemeinden

11.5 Indikatoren und Modell zur Qualitätssicherung (Modell Salzburg angepasst an die LAG Tennengau)

